

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

444 (25.9.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzügl. 72 S. Postgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streit, Auslieferung etc. hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verpächtem oder nicht-Erhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. des Monats, auf den Monatsbogen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Normzeile 0,32, ausw. 0,40. Gebm. Stellen-Geluche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame-Zeile 1,50, an erster Stelle 2.— Gebm. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichterhaltung des Platzes, bei verändelter Betreibung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Ermäßigungs-ort und Geschäftsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 25. September 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zbieraarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, Prechodisch verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Bräuer; für badische Politik: M. Balthasar; für Kommunalpolitik: A. Binder; für Volkswirtschaft und Sport: H. Goldammer; für das Reich: G. Dehner; für Ober- und Konzepts: G. Dehner; für den Parteibereich: H. Dehler; für die Angelegenheiten Hindenburgs: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Bittel- und Lammstraße 44c. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8959. Beilagen: Welt und Heimat / Hierarchische Umwandlung / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden und Stellen / Hans und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Regierungskrise in Polen.

Emission des Kabinetts.

Mittrauensvotum gegen Innen- und Unterrichtsminister.

Warschau, 25. Sept. Wie zu erwarten war, ist die Regierungskrise noch am Freitag zum Ausbruch gekommen. Die Rechtsparteien haben es vorgezogen, einen Kampf mit Pilsudski selbst aus dem Wege zu gehen und haben ihren Vorstoß gegen den Minister des Innern Miodjanowski und den Unterrichtsminister Sulowski gerichtet. Zum Schluß der Sejm-Sitzung wurden zwei Mißtrauensanträge gegen diese beiden Minister eingebracht, die mit 176 gegen 82 bzw. mit 158 gegen 82 Stimmen angenommen wurden. Beide Minister haben sofort ihre Rücktrittsgesuche eingereicht.

Es wird allgemein angenommen, daß sich das Kabinett mit den beiden Ministern solidarisch erklärt und dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des gesamten Ministeriums überreichen wird. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Demission angenommen und Bartels wiederum mit der Kabinettsbildung beauftragt wird. Man rechnet damit mit der Möglichkeit, daß der Präsident am Samstag das Parlament auflösen wird, jedoch eine längere parlamentslose Periode eintreten würde. Pilsudski kehrt am Samstag nach Warschau zurück.

Die Demission des Kabinetts angenommen.

Warschau, 25. Sept. Staatspräsident Moscicki hat die Gesamtdemission des Kabinetts Bartels, die infolge des Mißtrauensvotums des Sejm gegen den Innen- und Kultusminister erfolgte, angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten Bartel mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.

Deutschland der Führer

zum europäischen Frieden.

Erklärungen des Botschafters Schurman in Amerika. U. Newport, 25. Sept. Der amerikanische Botschafter in Berlin Schurman gab nach seiner Ankunft in Amerika folgende Erklärung ab: Deutschland sei augenblicklich der Führer zum europäischen Frieden. Die Friedensausichten seien niemals so günstig gewesen wie jetzt. Deutschland gebe allen, die ihm früher feindlich gegenüber gestanden hätten, ein gutes Beispiel, was ihm ohnehin angerechnet werden müsse. Deutschlands guter Wille stehe, wie seine Taten beweisen, völlig außer Zweifel. Der beste Beweis seien seine prompten Reparationszahlungen. Als Anerkennung dafür gelte, daß Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen worden ist. Wirtschaftlich und finanziell erstarkte Deutschland immer mehr. Die republikanische Staatsform sei fest begründet, und es seien weder von Rechts noch von Links Pläne zu befürchten. Reichspräsident von Hindenburg sei in allen Volksteilen äußerst beliebt und daher eine der stärksten Stützen des Staates. Deutschlands Beziehungen zu Amerika seien die allerbesten, und es läge kein Grund vor, daß hier ein Wandel eintreten könne. Die Freundschaft könne noch dadurch festigt werden, wenn recht viele Amerikaner Deutschland und recht viele Deutsche Amerika besuchen würden.

Der Reichskanzler in Urlaub.

Berlin, 25. Sept. (Funkpruch.) Reichskanzler Dr. Marx hat einen Urlaub angetreten, der ihn acht Tage von Berlin fernhalten wird.

Umschau.

Mißlänge.

Noch haben die Verhandlungen zwischen Paris und Berlin über die Ausführung des Verständigungsprogramms von Thoiry nicht begonnen, noch sind die zuständigen Repräsentanten der beiderseitigen Regierungen kaum im Bilde über die Tragweite der Vereinbarungen im einzelnen, und schon entwickelt sich aus dunklen Quellen eine Atmosphäre, in der die freie Aussprache zwischen den beiden Kabinetten keineswegs gefunden kann. In den letzten Tagen liegen dafür manderlei Beweise vor. Wir wollen in die Kritik dieser Sabotageversuche nicht einbeziehen jene Meinungsäußerungen der Gegenseite, die von ethischen politischen Anschauungen ausgehen, die lediglich unter dem Gesichtswinkel der glücklichen Zukunft ihres eigenen Landes, d. h. also vom Standpunkt des Schutzes ihrer nationalen Interessen aus die eine oder andere Abmachung von Thoiry bekämpfen. Eine tatsächliche Ablehnung derartiger Einzelheiten bedeutet ja noch lange nicht eine Gefährdung des ganzen Vertragswerkes, das die Gesamteinigung der deutsch-französischen Streitfragen darstellt. In einem solchen Falle bleibt noch immer übrig, den Verhandlungsweg zu begeben. Die Aussprache zwischen den beiden Regierungen ist ja gerade dazu gedacht, Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen, aufklärend und belehrend bei den Kreisen hüten wie drüben zu wirken, die in einer falschen Grundeinstellung zu den engeren Fragen wie zu dem weiteren politischen Problem kommen müssen, wie sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich künftig zu gestalten hat. Was uns in diesen Tagen als Mißlänge erschien, das ist die auf bewußte Entstellung oder gar auf Verhöhnung hinzielende Taktik eines Teiles der ausländischen Presse. Im Reich wird man kaum — das sei ausdrücklich gesagt — einem ernsthaften deutschnationalen Parteiorgan den Vorwurf machen können, daß es, wenn auch von einer anderen Grundlage ausgehend, so doch im Ziele mit den Anhängern der Stresemannschen Politik nicht einig geht. Anders bei den der Verständigung mit Deutschland nicht gut gesinnten Kreisen des Auslandes. Die französische und italienische Presse haben nur sehr mühsam nach außen hin den Eindruck zu verschleiern gewußt, daß man nicht aus innerem Erleben den Gedankengängen von Thoiry folgt, sondern deshalb, weil man im Augenblick eben nicht anders kann. Da aber Presseorgane, deren Ausführungen diese Auffassung widerspiegeln, maßgebenden Regierungskreisen der genannten Länder nahe stehen, so wird man wohl oder übel ihnen doch eine gewisse Bedeutung zusprechen müssen. Denn ihre Politik wird — das werden uns die nächsten Monate noch zur Genüge demonstrieren — nicht darauf abgestellt sein, unter allen Umständen die Verständigung mit Deutschland zu erleichtern, sondern im Gegenteil sie zu erschweren. Wir haben es also mit einer Opposition auf der Gegenseite zu tun, die sich ganz anders geriert, als die Opposition im eigenen Lande. Und das Betrübliche an dieser Tatsache ist, daß hinter den der Verständigung abgeneigten Presse-Organen und politischen Konventikeln auf der Gegenseite nicht nur der eine oder andere sondern eine ganze Anzahl amtlicher Persönlichkeiten stehen. Die Verfechtung der Atmosphäre hat bereits in diesen Tagen geradezu faßbar und handgreiflich begonnen, als man die Rede Stresemanns vor der Deutschen Kolonie in Genf in einer Weise aufbaute, daß die Tendenz der Behandlung dieser Rede, die wirklich seine Haupt- und Staatsaktion war, gar nicht mehr vernünftig werden konnte. Nebenher ging die Behauptung, daß zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung demnächst über die Neuorientierung ein grundsätzlicher Kampf zum Ausbruch kommen würde. Dieser Entee hat man rechtzeitig das Genie abgedreht. Unbeschadet der persönlichen Auffassung des Reichspräsidenten in Einzelfragen hat Herr von Hindenburg nichts weniger und nichts mehr getan, als — ebenso wie Herr Poincaré und die Mitglieder der französischen Regierung, soweit sie sich zum nationalen Block rechnen — grundsätzlich die Billigung der noch fortzuführenden Verhandlungen über die „Gesamtlösung“ auszusprechen. Wollte man jetzt noch auf der Gegenseite das Märchen erneut aufwärmen, so müßte es sich in seiner Wirkung gegen diese Brunnenvergifter wenden. Ueberhaupt hat es so ein wenig den Anschein, als ob man gern von Paris aus Konflikte in Berlin sähe, damit die Uneinigkeit im eigenen Lager, das heißt die Meinungsverschiedenheiten im französischen Kabinett leichter verschleiert werden könnte. Diese Spekulation wird allerdings festschlaggen. Die Reichsregierung hat nur ein Interesse, das auf eine schnellste Lösung der strittigen Fragen hinweist. Da die Verständigungspolitik in der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes fest verankert ist, da sich für sie im Parlament eine geschlossene Mehrheit findet, ist von Berlin aus für den deutsch-französischen Ausgleich nichts zu befürchten. Es hat deshalb auch keinen Zweck, wenn man auf der Gegenseite versucht, diese Tatsache durch Verbreitung haltloser und falscher Gerüchte abzuschwächen. Im übrigen sind wir auf die Wiederholung derartiger durchsichtiger Manöver gefaßt, die Disharmonien hervorrufen, für die wir in keinem Falle verantwortlich zu machen sind.

Espanien auf dem Wege zur Konstitution?

Die nur spärlich aus Spanien kommenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Beziehungen zwischen Primo de Rivera und dem König sich immer mehr zuspitzen. Der König beabsichtigte bekanntlich, durch eine Amnestie die verurteilten Artillerie-Offiziere zu begnadigen. Er würde sich damit in scharfen Gegensatz zu Primo de Rivera stellen, der eine Begnadigung als eine Desavouierung seiner Politik bezeichnet hat. Die Regierung wünscht dagegen, daß die an der Rebellion nicht aktiv beteiligten Artillerie-Offiziere wieder ihren Posten in der Armee einnehmen. Diese sind jedoch mit dem Eid der Soldatentätigkeit an ihre Kameraden gebunden. Auch die Infanterie-Offiziere, die bisher geschlossen auf der Seite des Diktators standen, sympathisieren immer mehr mit ihren Kameraden von der Artillerie, so daß sich Primo de Rivera zurecht nur noch auf die Bürgergarde stützen kann. Dazu kommt, daß die Lage der Truppen in Marokko sich von Tag zu Tag verschlechtert. Nachdem schon die Vorpöstenlinien aufgegeben sind, wollen sich Gerüchten aus Paris zufolge, die spanischen Truppen jetzt ganz zurückziehen und das mit soviele Blut und Kosten eroberte Gebiet aufgeben. Die Lage des Diktators wird dadurch immer unhaltbarer. Die Mißstimmung gegen die Regierung, die durch die rigorose Durchführung der Maßnahmen zur Nationalversammlung in ihrem Sinne auch im Volke viele

Die Arbeiten der Völkerbundsversammlung

Schiedsgericht, Abrüstung, Sicherheit.

Ferienstimmung im Reformationsaal. — Eine Rüge für die Chinesen.

A. K. Genf, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Man ist müde. Das leere Parterre und die leeren Ränge zeigen es, und die Ferienstimmung überwiegt bei weitem das Interesse, das man am Schlußtag der Völkerbundsversammlung den Verhandlungen entgegenbringt. Mit einer verlausulierten Rüge an die allerdings abwesende chinesische Delegation eröffnet Nintschitsch die Vormittagsitzung und verweist auf die Geschäftsordnung, nach der der Inhalt und der Text jeder Erklärung, die ein Delegierter an die Völkerbundsversammlung zu richten wünscht, zuvor dem Präsidenten unterbreitet werden muß. Gestern hatte er sich anscheinend damit begnügt, dem Chinesen Chu das Wort zu erteilen, ohne eine Ahnung von dem Protokollcharakter der Erklärung zu haben, die in den Wandelgängen auch heute noch viel besprochen wird.

Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung.

Auf den Tag genau vor einem Jahre richtete die letzte Völkerbundsversammlung an den Völkerbundrat eine formelle Empfehlung infolge des Scheiterns des Genfer Protokolls seligen Andenkens alle Konventionen und Verträge zu studieren, die sich auf den drei Hauptpunkten des Protokolls aufbauten. Der Reformationsaal hallt heute wider von Lobeshymnen auf das Werk von Locarno und die Befriedung der Welt. Die dritte Kommission, für die der Jugoslawe Marcowic spricht, empfiehlt zur Anwendung die Nachahmung der Locarnoverträge, um die friebliche Regelung internationaler Streitigkeiten zu sichern. Der Berichterstatter legt der Versammlung eine Entschließung vor, in der es unter anderem heißt: Die Völkerbundsversammlung spricht ihre Ueberzeugung aus, daß die allgemeinen Ideen, die sich aus den Locarnoverträgen ergeben, soweit sie Verständigung, Schiedsgericht und Sicherheit durch die wechselseitigen Garantien der Staaten gegen jeden nicht provozierten Angriff vorsetzen, zu den fundamentalen Regeln gehören, die die Außenpolitik jeder zivilisierten Nation beherrschen sollen. Sie drückt die Hoffnung aus, daß diese Prinzipien von allen Staaten anerkannt und so rasch als möglich von allen Staaten in die Tat umgesetzt werden, die ein Interesse an dem Abschluß solcher Verträge haben, wobei der Völkerbundrat seine Unterstützung leisten soll zur Sicherung des internationalen Friedens und Erleichterung der Rüstungsbeschränkung und Verringerung aller Staaten.

Da die erste Kommission sich mit dieser Frage beschäftigt hatte, mußte sich wieder einmal der Schweizer Bundesrat Motta bemühen, die großen Linien der Kommissionsdebatten aufzuzeigen. Mit Geschick ging er über den Vorstoß des Finnen Erich wegen der Ausnahmestellung Deutschlands zu Artikel 16 des Paktes hinweg und legte den Hauptakzent auf die einmütige Würdigung der Grundprinzipien der Locarnoverträge. Er verwies auf den rein politischen Charakter der Resolution durch die der Völkerbundsrat unberührt bleibt. Im Namen der schwedischen Delegation schloß sich der ehemalige Außenminister Baron von Württemberg der Resolution an, die nach einer weiteren Empfehlung des französischen Delegierten Cassin, der auf die Kontinuität der Völkerbundspolitik zur Sicherung des Weltfriedens hinwies, einstimmig angenommen wurde.

Ein kurzer Bericht Mottas über die Arbeiten des sechs-köpfigen Sachverständigenkomitees zur Kodifikation des internationalen Rechts wurde ohne Aussprache zur Kenntnis genommen. Ebenso einstimmig ermächtigte die Versammlung den Rat,

durch das Sekretariat das System der Proportionalwahl mit übertragbarem Stimmrecht bei der Wahl der nichtständigen Mitglieder prüfen zu lassen und diese Frage übers Jahr der Völkerbundsversammlung zu unterbreiten. Längere Zeit nahm die Aufsählung und Bewertung der Arbeit der Transport- und Transitorganisationen in Anspruch. Sie gipfelte in der Empfehlung, daß die dritte allgemeine Transport- und Transitkonferenz im Jahre 1927 sich auch damit befassen soll, die technische Verbindung zwischen den Verwaltungen der Organisationen und der nichteuropäischen Länder zu verbessern.

Mit einer in der letzten Zeit aufgetretenen Meinungsverschiedenheit besonders zwischen Frankreich und England hatte sich die Versammlung dann zu beschäftigen. Wie erinnerlich, verlangte die englische Delegation eine genaue Interpretation der Präambel der Artikel 3 und 4 des Paktes, um die politischen Fragen nach einer nationalen oder internationalen Bedeutung zu schieben. Die erste Kommission, die hierüber in längeren Gedankenaustausch eingetreten war, legte eine Entschließung vor, wonach der Völkerbund vermeiden soll, seine Tätigkeit auf Gebiete auszudehnen, die außerhalb seiner Mission, den Weltfrieden vorzubereiten und die Zusammenarbeit der Völker mit dem Ziel des friedlichen Fortschrittes der Menschheit, hinausgehen. Demgemäß soll keine Völkerbundsorganisation sich mit einem Vorstoß befassen, wenn nicht zuerst dessen Uebereinstimmung mit den Zielen des Völkerbundes und dem Pakte festgestellt ist. In Zweifelsfällen hat sich, falls die Völkerbundsversammlung nicht tagt, der Rat mit derartigen Fragen zu beschäftigen, zu Zeiten der Völkerbundsversammlung aber die letzte Kommission. Der französische Rechtsprofessor Barthélemy verbreitete sich in langen juristischen Spitzfindigkeiten über das Thema und zerpflückte besonders das britische Memorandum. Scharf meißelte er die Unterschiede zwischen der französischen und englischen Auffassung heraus. Er wandte sich gegen jede Einschränkung der Völkerbundsaktivität, da Definieren gleichbedeutend mit Einschränkungen sei und legte die wechselseitigen Beziehungen dar, die zwischen nationalen und internationalen Fragen bestehen.

Lord Cecil stellt sich dann die Aufgabe, das englische Memorandum und die englische Initiative zu verteidigen. Mit bemerkenswerter Schärfe verweist er auf die Unterschiede zwischen der französischen und englischen Mentalität, wenn es sich um die Betrachtung der Staatsaufgaben handele. Dem Verteidiger der französischen These warf er vor, das britische Memorandum überhaupt nicht verstanden zu haben. Cecil bestritt die Absicht, eine allgemeine Definition über die Aktionsphäre des Völkerbundes erstrebt zu haben. Man müsse praktische Wege suchen, die den Völkerbundsarbeiten Erfolge verbürgen. Dies könne nur geschehen, wenn der Völkerbund sich nicht die Rolle der nationalen Organisationen der einzelnen Länder anmasse, die zur Lösung rein nationaler Aufgaben bestellt seien. Zum Schluß erklärte er sich damit einverstanden, daß die Frage bis zur nächsten Session vertagt werde.

Vor dem Abschluß der Völkerbundsstagung.

A. K. Genf, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der heutige Samstag nachmittag bringt mit der 17. Vollziehung des Völkerbundes den Abschluß der diesjährigen Völkerbundsstagung. Die Schlußsitzung wird dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitfeld zweimal Gelegenheit geben, auf der Tribüne des Reformationsaales als Verteidiger der fünften Kommission über soziale und besondere Flüchtlingsfragen zu reden. Neben Flüchtlingsfragen steht die Tagesordnung des heutigen Nachmittags Frauen- und Kinderfragen im nahen Osten, Finanz- und Budgetfragen und als letzten Punkt die Schlußansprache Nintschitschs vor.

Anhänger verloren hat, wächst dauernd. Wie lange Primo de Rivera noch am Ruder bleiben wird, steht noch dahin, aber von allzu langer Dauer scheint seine Stellung nicht mehr zu sein. Bezeichnend für die Stimmung des Volkes war, als es dieser Tage bei einem Stierkampf in Madrid dem Führer der Konservativen Partei, Sanchez Guerra, bei seinem Eintritt in die Arena begeistert jubelte, während Primo de Rivera unbeachtet in seiner Loge saß. Die oppositionellen Parteien wissen diese Lage geschickt auszunutzen. Nachdem sie bei den Wahlen zur Nationalversammlung die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben hatten, wenden sie sich jetzt in

einer gemeinsamen Erklärung gegen die Einderung dieses Parlaments, das doch nur die Verfügungen des Diktators sanktionieren soll. Der König empfing den Führer der Konservativen und hatte mit ihm eine längere Unterredung, die in gut unterrichteten Kreisen als ein bedeutsamer Schritt zur Konstitution angesehen wird. Nach neuesten Meldungen halten sich jetzt auch die ehemaligen Ministerpräsidenten und Minister in der Umgebung von San Sebastian auf. Angeblich zur Erholung, tatsächlich aber stehen sie Gewehr bei Fuß, um sich für den Ruf des Königs bereitzuhalten, sobald Primo de Riveras Schicksal besiegelt ist.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 25. Sept. Der Reichsrat hielt am Freitag nachmittag unter Vorsitz des Ministers Dr. Kütz eine öffentliche Vollziehung ab, in der u. a. die Verordnung und der Vertrag der Reichsregierung über die Anwendung des vorläufigen Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Finnland angenommen wurde. Bayern hielt sich das Protokoll offen. Namens der Hansestädte beauftragte Senator Strandes, daß den Reichsangehörigen für die Ausübung der Berufstätigkeit in Finnland nicht durchgehend die gleichen Rechte wie den Finnländern gewährt werden. Von den Hansestädten wird weiter die Nationalisierung der Küstenschiffahrt in den finnischen Gewässern bedauert. Die Hansestädte hätten auch in dem jüngst mit Schweden geschlossenen Vertrag die Nationalisierung der Küstenschiffahrt zu bedauern gehabt. Die Hansestädte legen der Reichsregierung nahe, unablässig bei allen Verträgen der Ostsee auf Anerkennung der freiesten Betätigungsmöglichkeit für Schiffe aller Nationen in allen Häfen hinzuwirken. Weiter nahm der Reichsrat eine Verordnung an über den Ausgleich von Härten bei der Durchführung der Reichssteuerergesse in Helgoland. Diese soll am 1. Januar 1927 in Kraft treten. Schließlich stimmte der Reichsrat mit Mehrheitsbeschluß einer Verordnung zu, wonach das Gesetz über die Bestimmung der Einfuhrgebühren für eine Ubergangszeit zum 1. Oktober aufgehoben wird. Von diesem Zeitpunkt an treten für die Verheimelung der Einfuhrgebühren die jetzt geltenden Zollsätze in Kraft.

Die Aussichten der deutsch-französischen Verhandlungen

Die Haltung Poincarés.

Die Beurteilung der Aussichten

in der Pariser Presse.

F.H. Paris, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß sich Poincaré der „Daily Mail“ bediene wenn er der angelsächsischen Welt wichtige Mitteilungen zu machen hat. Heute läßt er den Standpunkt verkünden, den er zu den deutsch-französischen Besprechungen einnehmen will. Wenn auch in den allgemeinen Umrißen der Unterredung von Thoiry vom französischen Kabinett die Zustimmung gegeben worden sei, so würde doch noch viel Zeit vergehen, bevor ein Vertrag öffentlich niedergelegt werden könnte. Zwischen Poincaré und Briand herrsche zwar keine Einmütigkeit, aber der französische Ministerpräsident wünsche genauere Angaben über die deutschen Angebote zu erhalten, vor allem fordere er, daß die deutsche Abrüstung und die Auffassung der deutschen militärischen Geheimgesellschaften den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden solle. Ferner verlange Poincaré, daß er klareren Einblick in die deutschen finanziellen Angebote erhalte, als dies in Thoiry der Fall gewesen sei. Bei den Finanzfragen seien zwei Punkte genau zu untersuchen. Wenn Frankreich das Saargebiet noch vor der Volksabstimmung räumen solle, so müsse es entweder in der Form von Verträgen die Lieferung von Kohlen auf viele Jahre hinaus zugesichert erhalten, oder Deutschland müsse den Kettowert der Saarbergwerke bezahlen. Und wenn andererseits Frankreich das Rheinland früher räumen solle, als es der Versailler Vertrag vorsehe, müsse es in Form von Zahlungen, die auf kommerzieller Basis gehalten sein könnten, eine hinreichend große Summe erhalten, wobei ihm auch die Sicherheit gegeben werden müsse, daß in den nächsten Jahren alle Reparationszahlungen von Deutschland ordnungsmäßig vollzogen werden würden. Poincaré erklärt ausdrücklich, daß er als Ministerpräsident das letzte Wort bei diesen Verhandlungen zu sprechen habe. Das Blatt behauptet, daß er seine Haltung in seiner Rede am Montag in Bar-le-Duc genau darlegen wolle.

Begebung der Eisenbahnobligationen nicht sehr günstig gegenüberzu stehen, Mussolini rühre sich der kleinen Entente, verbünde sich mit Spanien und erwarte Versprechungen von Großbritannien. Alle diese Dinge müßten berücksichtigt werden, wozu übrigens auch noch moralische Rücksichten, die zwischen Deutschland und Frankreich spielten, in Betracht kämen.

Auch Jules Sauerwein ist in Berlin eingetroffen, um nach dem Rechte zu sehen. Er glaubt, daß von elf Milliarden Eisenbahnobligationen und von 5 Milliarden Industrieobligationen 8 Milliarden begeben werden würden, und zwar vier Jahre hindurch je 2 Milliarden RM., wovon Frankreich die Hälfte erhalte, also 4 Milliarden RM. Für diese 8 Milliarden werde Deutschland wie auch jetzt die Zinsen und die Amortisation bezahlen, nur würden diese Beträge nicht mehr auf Reparationskonto verrechnet werden, sondern den Zeichnern der Obligationen zugute kommen. Deutschland würde aber in dem nächsten Jahre nicht nur die normalen Zahlungen nach dem Damesplan entrichten, sondern außerdem die Zinszahlungen für die Obligationen vornehmen. Damit diese begeben werden könnten, müsse allerdings Frankreich das Washingtoner Schuldenabkommen ratifizieren. Deutschland würde sich verpflichten, zuzulassen, daß die Zinsen für die Obligationen in der Höhe von etwa 50 RM. in Dollars bezahlt werden, ohne daß Deutschland den Einwand erheben würde, daß dadurch seine eigene Währung Schaden leiden könnte. Sauerwein erklärt, daß die letztgenannte Forderung unbedingt zu gelten haben würde und daß Deutschland dagegen nicht protestieren werde, weil die Zeichner der Obligationen absolut sichere Garantien brauchen, daß ihnen die Zinsen in der Währung dieses Landes, also in Dollars, Pfunden usw., gezahlt werden.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten schildert ein vom „Newport Herald“ veröffentlichtes Telegramm. Der Optimismus der Presse gegenüber den Verhandlungen zwischen Stresemann und Briand in Thoiry wandelte sich allmählich in Skeptizismus und Pessimismus. In offiziellen Kreisen glaube man, daß die Frage der Begebung der Eisenbahnobligationen verfrüht wäre und daß sie jetzt nicht durchgeführt werden könne.

Frankreich und der deutsche Völkerbundsbeitrag.

v.D. London, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, wie es komme, daß Deutschland als Beitrag zum Völkerbund nicht mehr zu bezahlen habe als Frankreich, nämlich 76 800 Pfund. Eigentlich müßte Deutschland nach der Norm, auf Grund deren die Beiträge geregelt werden, mehr zahlen als Frankreich, aber das letztere habe dagegen protestiert mit der Begründung, daß das französische Prestige leiden würde, wenn das deutsche Reich höher eingestuft werde als die „große Nation“.

Ernste Lage in China.

London, 25. Sept. Nach einer Meldung aus Peking haben die Kantontuppen trotz der gegenseitigen Vereinbarung ihre Wachposten nicht zurückgezogen und rücken weiter auf Schameen vor. Ein britisches Kontingent wurde bei Schangai beschossen. Zwei weitere amerikanische Zerstörer sind in Hankau eingetroffen.

Stockholm, 25. Sept. Die Hochzeit des belgischen Kronprinzen mit der Prinzessin Astrid von Schweden wird im November in Brüssel stattfinden.

v.D. London, 25. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Luftpostdienst London über Paris-Basel nach Zürich ist ab heute für die Wintermonate eingestellt worden.

Die D. V. P. und die preußische Regierungskoalition.

Berlin, 24. Sept. Wie die „Post-Zeitung“ meldet, findet am Montag eine Aussprache zwischen Vertretern der D. V. P. (Abg. Leidi) und des Zentrums (Abg. Heß) statt, die einen Eintritt der D. V. P. in die preußische Regierungskoalition zum Gegenstand haben sollen. Von dem Ergebnis dieser ersten Aussprache wird es abhängen, inwieweit auch die anderen Regierungsparteien, Demokraten und Sozialdemokraten, sich an den Verhandlungen beteiligen.

Zur bevorstehenden Besichtigung Dormüllers.

Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Zu der Meldung, daß das Reichskabinett die Besichtigung des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dormüller in den nächsten Tagen vollziehen wird, hören wir, daß man sich in maßgebenden Kreisen nicht länger der Ansicht verschließt, daß man schon mit Rücksicht auf die Auswirkungen der Thoiryverhandlungen, bei denen ja doch die Reichsbahn insbesondere bei der Frage der Mobilisierung der Reichsbahnobligationen eine wichtige Rolle spielt, das gegenwärtige Interregnum beenden müsse, um den Schlussfolgerungen, die man bereits verschiedentlich in ausländischen Kreisen über eine lange Hinauszögerung der Besichtigung Dr. Dormüllers gepflogen habe, nachdrücklich entgegenzutreten zu können.

Strefemanns Dank für das Begrüßungstelegramm des Rheinlands.

Berlin, 25. Sept. (Zuspruch.) Reichsaußenminister Dr. Strefemann hat das Telegramm des Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit folgendem Telegramm beantwortet: „Freundlichen Dank für die Worte der Begrüßung, die Sie mir namens der Rheinprovinz übermittelt haben. Der zurückgelegte Weg deutscher Außenpolitik der letzten Jahre war nur möglich bei dem bestehenden Vertrauensverhältnis zwischen der Reichsregierung und der Bevölkerung der besetzten Gebiete, deren treue Mitarbeit auch für die kommende Zeit ebenso unerlässlich ist.“

Begen Hochverrat verurteilt.

Leipzig, 25. Sept. In zweitägiger Verhandlung hatte sich der Droher Wilhelm Dusele aus Mühlhausen wegen Bestrafung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechen vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Dusele war beschuldigt, im Jahre 1923 in der Militärleitung der Kommunistischen Partei in Südbayern tätig gewesen zu sein. Deswegen soll er mit einem gewissen Werner ein Waffen-, Sprengstoff-, Pistolen- und Handgranatenlager unterhalten haben. Dusele bestritt dies im Verlauf des Prozesses entschieden. Der Reichsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Dusele zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

117 Tote in Hannover.

Hannover, 25. Sept. Seit gestern abend sind 21 Neuerkrankte in die städtischen Krankenhäuser aufgenommen worden. Die Zahl der Toten hat im Laufe der Nacht um vier zugenommen und beträgt somit 117. Zwei Personen sind aus den Krankenhäusern entlassen worden.

Silhouettenfilm.

Von Dr. Lutz Weltmann.

Während im Orient, der eigentlichen Heimat der Schattenspiele, dieser uralten Volksunterhaltung durch die Kinos ein gefährlicher Gegner zu entstehen droht, ist in Deutschland ein Schattenspielfilm geschaffen worden, der alles schlägt, was der Film, der abendländische Erbe des Schattenspiels und gewissermaßen sein Fortsetzer, bisher geleistet hat und dem Schattenspiel selbst neue Wege ebnet.

Es ist dies der Silhouettenfilm vom „Prinzen Ahmed“, jener mit Arabis Wanderlampe verquideten Erzählung aus 1001 Nacht. Schon die erste Vorführung lehrte, daß es sich um keine Unterhaltung für eiserne Kisten handelt, sondern um eine Angelegenheit, die durch die ganze Welt gehen wird.

Abenteuer waren von jeher beim Film beliebt, sie waren es auch im orientalischen Schattenspiel und — nur weniger phantastisch — bei unserem Puppenpiel, wo sich Kasperle mit Tod und Teufel herumtummeln. Bestände dieses Schattenspiels lediglich aus unbewegten Silhouetten, auf die Glascheibe der Laterna magica gemalt, so wäre der kunstgewerbliche Schnitt und der tänzerische Ausdruck der Figuren, den sie manchmal heutzutage Schauspieler voraushaben, allein schon bewundernswert.

Um wieder mehr Begeisterung aber mußte es auslösen, daß die Figuren sich mit chaplinesker Geschmeidigkeit bewegen, daß Paläste und Berge und Abgründe sichtbarlich erstanden, Lüfter sich in Ungehöuer verwandelten, sich vielgestaltig in den Lüften bekämpften, Zauberpferde ihren Reiter bis hoch ins Sternennetz emführten, Wind und Wellen und Blitze in dem Kampf der Dämonen Partei ergreifen. Die Szene „Madam im Seckurm“ (auch der Seckurm war zu allen Zeiten ein beliebtes Requit in der internationalen Dramaturgie des Puppen- und Schattenspiels) zeigte vor allem, welche Wunder die Technik auch in der Kunst zu vollbringen vermag, wenn sie wie hier eine dienende Rolle spielt. Für die stillstehende Darstellung magischer Naturereignisse ist Walthers Rutilmanns Idee vom „abstrakten Film“ besonders fruchtbar geworden.

Der Hang zum „abstrakten Element der Puppen- und Schattenspiele“, so ist auch nicht der chinesische Hofnarr, der die schöne Parfänu betrauten soll, Welt seine Rolle, und die groteske Darstellung der Heze und des altchinesischen Zaubers ist ein Beweis für die Dämonologie des Clowns. So hat man sich die Erfindungen, die die Geschichte der Magie, die gleichzeitig mit dem in dreijähriger Arbeit hergestellten Silhouettenfilm (250 000 Einzelbildchen wurden aufgenommen, 100 000 in dem wenig über einständigen Film verwendet) konzipiert wurde und zu einem seltenen Einklang von Kunst und Gewerbe führt.

Berdis Komödienfilm.

„Falsch“ in der Reueinstudierung.

Was Giuseppe Verdi wohl veranlaßt im hohen Greisenalter diese Shakespeareromödie in Musik zu fassen? Der sonst Schweigsame hat in einem Briefe selbst darüber Mitteilung gemacht: „Es sind vierzig Jahre her, daß ich eine komische Oper zu schreiben wünschte, und fünfzig Jahre, daß ich „Die lustigen Weiber von Windsor“ kenne; indes... Die gewohnten „Aber“, die sich überall einstellen, haben sich stets meinem Wunsche widersetzt. Nun hat Gott alle die „Aber“ beseitigt und für mich eine lustige Komödie geschrieben, die sich mit keiner andern vergleichen läßt. Es macht mir Vergnügen, diese Musik zu schreiben ohne irgend einen „Entwurf“. Und über seinen Helben, der nicht umsonst den ursprünglichen Titel verdrängte, berichtet er an einer anderen Stelle: „Ich schreibe keine opera buffa, sondern stelle einen Typus dar. Mein Falsch ist ein böser Gefelle der schlimme Streiche aller Art macht, aber unter einer belustigenden Form. Mein „Falsch“ ist nicht nur der unter den lustigen Weibern von Windsor“ von W. Shakespear, wo er nur ein Späzmacher ist und sich von den Frauen prellen läßt, sondern so wie er in den beiden Heinrich-Dramen war.“

In diesem Sinne hat auch der Textdichter Volti die Komödie entworfen. Er legt die Handlung über drei Akte hin und teilt jeden wieder durch Verwandlung des Schauplatzes in zwei Hälften. Sie spielen abwechselnd in und vor dem Gasthause „Zum Hosenbunde“, in und vor dem Hause Fords und führen zum Schluß mitten in die Romantik des Parkes von Windsor hinein. Der Gang der Handlung hat echtes frisches Lustspieltempo, stellt Falsch „zu gleich Elefant und Elefant“ in den Mittelpunkt des Geschehens und läßt ihn, befreit von jeder Buffo-Schablone, das Leben lachend behandeln; belachen mit heller Lustigkeit, Wit und Selbstverleugung. Zum Schluß herrscht allgemeine Freude. Jeder wurde gesoppt, und lachend verabschieden sie sich: „Alles ist Spas auf Erden...“

Die Musik des achtzigjährigen Verdi ist ein Wunder. Er schrieb hier eine Kammeroper mit feinstem Empfinden für das Instrument. Wir haben hier Kammermusik von seiner Gliederung und Veranlebung; wir sind abgerückt von der großen Linie; sie hat sich gelockert, aufgelöst in kleine Phrasen, die mit leichter Hand hingeworfen und vorüberströmen. Wie märchenhafte Inseln erheben sich daraus Melodien, aus denen die Sinnlichkeit italienischer Melodie leuchtet, wie etwa Falschs „Fröhlich geben wir des Abends von Laverne“, oder die gemütlich-rhythmisierte Arie „Bravo alter Hans“, dann aus dem Schlußakt Fentons Lied von der Liebe und die wunderbare Frage zum Ausgang. Daneben beachten wir die wunderbare Entwicklung des Rezitatifs, Alles ist im Fluß. Die Noten folgen, drängen sich, kurz, leicht, spritzig, wirbelig und fallen oft wie Sprühregen. Trotz vereinzelter Rücksälle in derberen Zugriffen, fliegt diese Partitur nur so vorüber, und man muß genau folgen um die Feinheiten, die Veräfte

lungen, die genialen musikalischen Einfälle alle zu erfassen. Wir halten bei den frühenden Parlando-Ensembles des ersten Aktes. Wie wirbelt das durcheinander. Wie sein löst sich aus den beiden Parteien das Liebespaar los, um seinen Gesang zwischen diese raschen Blätterflüge zu schieben. Wir halten wieder beim Finale des zweiten Aktes. Auch hier lebt jener edel italienische wirbelige Aufgesicht. Dagegen droht das Ensemble des letzten Aktes leicht auseinander zu streben. Doch die Fuge, die zehn Stimmen heranzieht, gibt den trübenden Schluß.

Die Sonne läßt. Welt und Menschen lachen aus dieser köstlichen Musik. Humor und Wit haben nicht die fähle Geschäftigkeit. Sie sind lebenswarm. Und hören wir tiefer hinein, halten bei den aufleuchtenden Melodien: Sie sind nicht mehr voll heißer Sinnlichkeit; sie sind abgekühlt und ein leiser Duft wehmet liegt darüber. Der Lebensabend eines Achtzigjährigen beleuchtet sie...

Die Aufführung steht und fällt mit der Titelpartie. Wir haben hier in Franz Schuster einen großartigen Vertreter des Falsch; der die weite Scala der Falsch-Romik beherrscht. Nicht nur gefänglich, sondern auch schauspielerisch bringt er eine geschlossene, überdachte hochkünstlerische Leistung, die sich nie aus dem Mittelpunkt der Bühnenbilder rücken läßt. Wir müssen über ein Jahr hinweg zu Don Pasquale zurückgreifen, um uns an eine gleich vorzügliche Darstellung Franz Schusters zu erinnern.

Die weiteren Mitwirkenden bildeten mit ihm ein prachtvolles Ensemble, das dem Gang der Handlung eine echte Lustspielstimmung gab. Wir nennen Kammerfänger Rudolf Wehr und Kammerfängerin Marie von Cranz als ergötliche Ehepaar und den Fenton von Robert Busch an erster Stelle. Weiterhin waren beteiligt Martha Wedd und Elisabeth Wanka, beide im Gesang etwas farblos und zart, dann Magda Straß, Hans Siegfried und Christian Landner.

Die Auslegung dieser Partitur gehört nach der rhythmischen Seite hin, nach dem Sinn für flüchtige Farben, zu den schwierigsten Aufgaben eines Opernkapellmeisters. Dr. Heinz Knoll bestand hier in allen Ehen. Er entwickelte ein gesundes, hartes Temperament, hielt festen Kontakt mit der Bühne, was keine geringe Geistesgegenwart zur Voraussetzung hat. Wie glatt poliert waren nur die wirbelnden, sprühenden Parlando-Ensembles und wie virtuös aufgebaut und ausgefaltet die große Fuge. Ohne Zweifel wird Dr. Heinz Knoll mit solchen Webergaben eine Reihe ausverkaufter Häuser erzielen, die ihn und seine Künstler in gleichem Maße ehren werden, wie an diesem ersten Abend.

Die Bühnenbilder hatte Direktor Burhard sehr stimmungs- voll gestellt und damit gezeigt, daß auch mit beschränktem finanziellen Mitteln künstlerisch Wertvolles geschaffen werden kann. Die Kostüme hatte Margarete Schellenberg sehr geschmackvoll ausgewählt. Oberregisseur Otto Krauß hatte die Gruppen und im letzten Akt die Massen sehr überflüssig und lebendig gestaltet und für ein gutes Zusammenspiel Sorge getragen.

Chr. Hertle.

Wiener Geschichten.

(Von unserem Wiener Vertreter)

Eine der originellsten oder wenn man will verrücktesten Persönlichkeiten im Caput der Geister ist der „Goldfüßler-König“... Es ist der Mechaniker Ernst Wintler, der sich selbst diese merkwürdige Krone aufs Haupt gesetzt hat.

Die Kunst geht nach Brot, und die Arbeitslosigkeit unter den Wiener Künstlern ist sehr groß. Am schlimmsten ist der Schauspielerberuf betroffen. Ein Duzend kleinerer Bühnen, die noch in den Inflationstagen schlecht und recht bestanden...

Bei der gesellschaftlichen Umwälzung, welche der Übergang vom Kaiserreich zur Republik für viele Kreise des Mittelstandes zur Folge hatte, sind verschiedene Versuche gemacht worden, unternehmungskünftigen jüngerer Menschen in anderen Ländern eine neue Heimat zu bereiten.

Verschwindende Krankheiten.

Von

Dr. W. Schweisheimer.

Die Gefährlichkeit und Verbreitungshäufigkeit von Krankheiten ändert sich im Lauf der Zeiten. Der Scharlach hat im Vergleich zu früher sein Bild geändert. Die Pest zog im Mittelalter als „schwarzer Tod“ als das Urbild einer hemmungslosen Seuche...

Hygienische und medizinische Fortschritte beeinflussen das Wesen einer Krankheit. Der Ausgang der Pocken hängt sehr wahrscheinlich mit der Schutzimpfung zusammen. Die Heilerumbekämpfung hat die Gefährlichkeit der Diphtherie bedeutend herabgemindert.

Daneben sind aber Umstellungen im Wesen von Krankheiten zu beobachten, die mit unmittelbarer menschlicher Beeinflussung nichts zu tun haben können. Gegner der Bakteriologie und Serologie werden ja auch bei der Seuchenbekämpfung nicht die angewandten medizinischen Maßnahmen vernachlässigen...

Zu seinem eigenen Vorteil trägt der Krankheitserreger danach, aus einem Feind und Vernichter des Körpers zu einer Art Mitbewohner zu werden. Das Verhältnis des Parasitismus muß sich fast in das der Symbiose, des Zusammenlebens, verwandeln.

Freitag-Nacht einen Puffschuß unternommen. Dreihundert Männer haben, ohne nach Recht und Gesetz und nach den Winkelzügen der sozialdemokratischen Wiener Hauptlinge zu fragen, von der Oberau Besitz ergriffen. Sie rüsten mit Lastautos an, bedacht mit Adergerätschaften, und seither entwidelt sich in der weiten wüstenhaften Au ein Leben wie im Urwald.

Die amerikanische „Unterwelt“.

Verbrecher und ihre Stilmänner. — Wie ein Juwelenraub finanziert wird.

Es ist nicht unbekannt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika eine sehr hohe Kriminalität aufweisen, vermutlich die höchste der Welt, wie denn ja nicht nur das Größte und Schönste, sondern auch das Kleinste und Häßlichste jenseits des Ozeans zu finden ist.

Die „Unterwelt“, sagt er, „bildet besonders für die Juweliere, sowie für die Pelz- und Seidenindustrie eine ungeheure Gefahr, zumal ihre Mittel oft stärker sind, als die der staatlichen Autorität.“ Es gibt in der Tat eine Verbrecherrégierung, was das Fährlichste ist, daß sie es versteht, gewisse legitime Grobhandwerker für ihre Zwecke auszunutzen.

Die höchsten Instanzen der „Unterwelt“, in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, entwickeln eine imponierende Macht. Sie sind in der Lage, für gefangene Verbrecher eine schonende Behandlung zu erreichen, sie finanzieren die Einbrüche und üben selbst politischen Einfluß aus.

akuten Fälle vergangener Jahrhunderte schon verschwunden und haben einem milderen, chronischen Verlauf der Krankheit Platz gemacht.

Die Sterblichkeitsziffer ist im Lauf des vergangenen Jahrhunderts bedeutend zurückgegangen. Ueber durchschnittlich sind aber zurückgegangen Pocken, Scharlach, infektiöse Darmerkrankungen, Diphtherie, Tuberkulose und Säuglingserkrankungen.

Ein wenig geklärtes Kapitel stellen die Streptokokken-Erkrankungen dar. Ueberall tauchen diese Krankheitskeime auf, beim Scharlach, bei Mandelentzündungen, Lungenentzündungen, Bluterkrankungen, bei Wundinfektionen und Hautentzündungen, bei Gelenkrheumatismus und Herzkrankheiten.

Die Frage, die einzelne Krankheiten auf niedrigen Stand brachte, reißt andere mit sich in die Höhe. Man braucht nur an die seuchenhafte Verbreitung der Grippe vor einigen Jahren zu denken, um die Wirkung allgemein hygienischer Fortschritte gegenüber einem Teil der Seuchen als fragwürdig zu empfinden.

Häufig hat von einem „Oberdieb“ den Auftrag erhalten, dieser war von einem gemerbemäßigen Hehler mit Geld ausgerüstet worden, das Geld stammte von einem Mittelsmann, und dieser Mittelsmann hatte es wieder von jenen Geschäftleuten, denen aber niemand beweisen konnte, daß sie über die unredmähige Verwendung der ausgeliehenen Gelder Bescheid wußten.

Wird die Lage nun dadurch gebessert, daß man die Diebe ins Gefängnis sperrt? Keineswegs! Die geheimnisvollen Hintermänner gehen immer frei aus, rekrutieren neue Leute, die ihnen zu Willen sind, und die Kriminalität nimmt nicht um einen Deut ab. Die Frage: warum denn die obersten Instanzen der „Unterwelt“ nicht zu belangen sind, ist jetzt ganz einfach zu beantworten.

Welche Verluste die „Unterwelt“ dem ehrlichen Gewerbe zuzieht, erhellt daraus, daß der Wert der Waren, die im Laufe eines Jahres in den Vereinigten Staaten gestohlen werden, etwa zehn Milliarden Dollars beträgt! Natürlich hat die umfängliche Organisation der Verbrecher auch dafür gesorgt, daß die Ware an den Mann kommt. Mittels eines komplizierten Clappernetzes wird das Diebesgut weitergeleitet und geht schließlich unbedenkt wieder in den legalen Handel ein, aus dem es kam.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Sind Sie schon bezugsnehmend?

der täglich 2 mal erscheinenden Badischen Presse? Wenn nicht, dann übergeben Sie bitte den umstehenden Bestellschein ausgefüllt einem unserer Träger.

Mus Baden.

Das Museum des Bodenseegelehrtenvereins.

Anlässlich der Jubiläumstagung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung am Montag, den 6. September, in Romanshorn brachte der Vereinsauschuss, wie schon gemeldet, mit Einstimmigkeit den Antrag, das Vereinsmuseum an die Stadt Friedrichshafen gegen ein Entgelt von 35 000 M zu verkaufen, zur Abstimmung. Dem Antrag stimmten 52 Vereinsmitglieder zu. Die Gegenprobe ergab 22 Stimmen. Damit glaubte man, diese Angelegenheit sei endgültig geregelt, — obwohl sich die Bürgermeister von Lindau und Ravensburg widersetzten. Sie wollen jene Objekte der Sammlung, die aus ihren Städten stammen sollen, wieder vorhin zurückgeführt wissen.

Nun haben diese beiden Bürgermeister, Siebert-Lindau und Mang-Ravensburg, beim Vereinsauschuss Protest erhoben, um den Mehrheitsbeschluss der Mitgliederversammlung in Romanshorn zugunsten der Stadt Lindau noch einmal aufzurollen. Vereinsbibliothekar Oberpostinspektor Stadtrat Kuhn, der die ganze Entwicklung des Bodenseemuseums genau kennt, weist treffend sicher nach, daß man in den Vereinschriften vergeblich nach Stiftern von Museumsgegenständen durch die Lindauer sucht. Die meisten Stifter fallen auf Württemberg. Der frühere Präsident, Stadtpfarrer Reinwald aus Lindau, der gewiß große Verdienste um den Verein hat, war kurzzeitig der Gründung des Museums und der Beschaffung der meisten Gegenstände noch gar nicht Präsident, sondern der bekannte Oberamtsarzt Hofrat Dr. Mol-Tetteng. Kuhn weist darauf hin, daß das größte Verdienst um das Museum sich der damalige Kultus, Hauptzollverwalter Haas von Friedrichshafen, erworben hat; ferner Kaufmann G. Breunlin und Privatier S. Lanj. Die Bilder, um welche sich der Streit dreht, hat Herr Haas mit Herrn Breunlin vor den Toren der Stadt Lindau bei einem Traber erworben. Es waren 23 Stück, darunter nachgewiesenermaßen kein Bürgermeister von Lindau, sondern Ratzeburger aus Lindau mit dem Vermerk, vielleicht Bürgermeister; ferner zwei Stifts-Äbtissinnen von Lindau und eine aus Lindau gebürtige Patrizierin, alles andere sind Bilder von Kaisern, Fürsten und Prinzen, die sehr wohl auch das städtische Museum in Friedrichshafen zieren können. Kuhn weist besonders noch darauf hin, daß wegen des Austauschens der wirklich Lindau betreffenden Bilder sich die Stadt Friedrichshafen nicht abfinden werde. Lindau soll sich mit Friedrichshafen in dieser Angelegenheit friedlich-schiedlich auseinandersetzen.

Nun hat in Meersburg noch einmal eine Vereinsauschussitzung unter Vorsitz von Vereinspräsident Mejer-Überlingen stattgefunden. Der Vereinsauschuss hat beschlossen, an dem Ergebnis der Romanshorer Abstimmung unter allen Umständen festzuhalten und den Verkauf des Vereinsmuseums an die Stadt Friedrichshafen offiziell noch einmal anzuerkennen. Präsident Mejer-Überlingen und Geheimrat Dr. Schmidle-Salem haben den Auftrag bekommen, mit Bürgermeister Siebert zum letztenmal durch persönliche Aussprache eine Verständigung herbeizuführen. Sollte jedoch keine Verständigung erzielt werden, dann wird eine Generalversammlung des Vereins nach Friedrichshafen einberufen, und diese unheimliche Angelegenheit zur endgültigen Verabschiedung als wichtigster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. Zum voraus sei aber bemerkt, daß Drohungen, wie sie aus Lindau und aus Ravensburg dem Vereinsauschuss gegenüber erfolgt sind, ihre gebührende Würdigung erfahren werden.

Die 27. Versammlung der deutschen evang. Freireligiöser.

In Heidelberg und zum Abschluß in der Heilanstalt Wiesloch fand vom 21.—23. September die aus allen Teilen des Reiches zum besuchten Versammlung der deutschen evang. Freireligiöser statt. Alle Verhandlungen wurden in der Heilanstalt abgehalten; jeder Tag wurde mit einer tiefgründigen Andacht begonnen. Wie hoch die Arbeit der Freireligiöser zu werten ist und auch gewertet wird, bezeugten die herzlichsten Begrüßungsansprachen, mit denen Vertreter des Staates und der Kirche die Versammlung begrüßten. Mit Geduld und nie ermüdender Tatkraft leitete der Vorsitzende, Herr Pastor D. Karig von den Rüdenmühlener Anstalten bei Sietzing die Verhandlungen, Vorträge und Ansprachen, in denen die Schwierigkeiten, Erfolge und Mißerfolge offen und freimütig dargelegt wurden. Aber jeweils kam einmütig der erhebende Gedanke zum Ausdruck, wie aller Dienst an den Kranken unter dem Einfluß der christlichen Liebe gesegnet ist. Immer wieder wurde es betont, wie wertvoll es ist, wenn Arzt und Seelsorger, sowie das Pflegepersonal verständnisvoll und in gegenseitigem Einvernehmen zum Wohl der unglücklichen Kranken zusammenarbeiten. Sehr lehrreich gestaltete sich die Besichtigung der hiesigen Anstalt unter Führung von Anstaltsärzten. Daran schloß sich in der neuerbauten Anstaltskirche eine Feierstunde an, gehalten von dem Anstaltsgeistlichen Stefan Schmitt-Henner. Als Ort der nächsten Tagung wurde Gütersloh in Westfalen bestimmt.

Bürgermeisterversammlung.

Leimen, 24. Sept. Die Bürgermeister der Amtsbezirke Heidelberg, Wiesloch, Schwetzingen und Mannheim hielten hier zur Augencheinnahme von Neuerungen bautechnischer Art, die die Zementindustrie ermöglicht, eine Versammlung ab. Nach der Begrüßung der Erschienenen wurde die Betonverfugung für eine, zu der ein Teil der Kaiserstraße ausgehauert worden ist, besichtigt. Die zehn Kilometer lange Strecke hat eine Fahrbahn von 6 Meter Breite und zwei Bürgersteige von je 2 Meter Breite, alles in Beton in verschiedenen Mischungsverhältnissen ausgeführt. Die Gesteinskörnungen belaufen sich bei diesem Straßentyp auf 7 bis 8 MM. pro Quadratmeter, während eine Ausführung in Groß- oder Kleinpflaster sich über 20 MM. stellt. Sodann wurden fünf Doppelhäuser besichtigt, die in Zement mit Ziegeln, Holzbohlen ausgeführt sind und sich pro Doppelhaus auf 5 bis 6 000 RM. bei vier Dreizimmerwohnungen stellen. Anschließend an die Besichtigung folgte ein Rundgang durch das Zementwerk, bei dem die Gewinnung des Zements in allen Einzelheiten gezeigt wurde. An Hand von Lichtbildern wurde dann den geladenen Gästen noch die Anlegung von Zementstraßen gezeigt. Es herrschte allgemein der Wunsch, daß die Errichtung von Zementstraßen wegen der Sauberkeit und Billigkeit möglichst gefördert werde.

Knielingen, 24. Sept. (Pferdeprämierung.) Die Pferdebesitzer der Stadt veranstalteten am Dienstag, den 23. Sept., vormittags 8 Uhr, auf dem Festplatz in Knielingen eine gesellschaftliche und staatliche Pferdeprämierung, zu der rund 150 Pferde angemeldet wurden.

Ettlingen, 25. Sept. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht wurde im Hotel „Fischweiber“ im Albtal ein Ein-

bruchsdiebstahl verübt, bei dem sämtliche Tischdecken, Wurfwaren und Zigaretten gestohlen wurden.

Forzheim, 25. Sept. (Bürgerauschussitzung.) Die gestrige Bürgerauschussitzung, die zwar kaum 10 Minuten dauerte, war trotzdem eine sehr ereignisreiche für die Weiterentwicklung der Verkehrsverhältnisse in der Mittelstadt. Es galt die Zustimmung des Bürgerauschusses zu dem Kauf eines 170 Quadratmeter Raum umfassenden Hauses auf dem Marktplatz, an der Ecke der Hölzgasse, zu erlangen, da dieses Haus zusammen mit dem kürzlich erworbenen Schenkischen Haus, das den Verkehr durch die Hauptader, die Westliche Karl-Friedrichstraße am Marktplatz hemmt, unumgänglich notwendig ist, um an dieser gefährlichen Ecke einmal reinen Tisch zu machen. Es ist dies umso dringender als in aller Kürze auch die neue Straßenbahnlinie von Dillweissenstein her über den Marktplatz fertig gestellt werden wird, die an der Ecke in die Ost-Westlinie einmünden soll. Der Kaufpreis des neuen Hauses ist zwar sehr hoch, da der Quadratmeter auf rund 618 Mark kommt, aber man hat die Vorlage trotzdem, in Erkenntnis der Notwendigkeit dieses Grundstückes, ohne jede Ausdrucksangewandtheit angenommen. — Zum Schluß der Sitzung machte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Günder die Mitteilung, daß in der verflochtenen Sitzungsperiode von November 1922 bis heute im Forzheimer Stadtparlament 59 Sitzungen abgehalten wurden, in denen man 415 Gegenstände verhandelt hat und daß Forzheim damit an erster Stelle der badischen Städte steht. Ob vor den Wahlen noch eine Sitzung abgehalten werden wird, ist unbestimmt, es kommt darauf an, ob sich wichtiger Stoff ergibt, der nicht zurückgestellt werden kann.

Eppingen, 23. Sept. (Vom Winterfahrplan.) Mit großer Genugtuung erhält man von der Nachricht Kunde, daß es dem Verkehrsverband des Kraichganges gelungen ist, nach lanwierigen Verhandlungen doch die Beibehaltung der beschleunigten Peripherenzüge Karlsruhe-Eppingen-Heilbronn, die ursprünglich bloß für das Sommerhalbjahr vorgesehen waren, durchzusetzen. Abgesehen davon, daß diese Züge pünktigen Anschluß haben, ist auch für den Durchgangsverkehr Karlsruhe-Heilbronn ein beschleunigtes Zugpaar von unumgänglicher Notwendigkeit und dürfte sich seine Einrichtung immer rentieren.

Mannheim, 25. Sept. (Der Fall Mayr.) Verschiedene Mitglieder des Kuratoriums der Mannheimer Hochschule haben bei dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberbürgermeister Kuger, die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Prof. Mayr beantragt. Dieser Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens wird damit begründet, daß aus der Tagesordnung der Ende Juli abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums — nicht hervorgeht, daß es sich um eine Klärung des Lehrauftrags handle, daß ferner das beantragte Gutachten Mayrs im Wortlaut nicht vorgelesen habe, und daß Prof. Mayr selber von dem Kuratorium nicht gehört worden sei.

Mannheim, 25. Sept. (Automobiler Leichenwagenbetrieb.) Der für die Leichenüberführungen nach dem Hof der Altstadt bestimmte automobiler Leichenwagen ist angeliefert und wird ab 1. Oktober in Betrieb genommen.

Gaggenau, 25. Sept. (Aus der Haft entlassen.) Der wegen ungedeckter Kreditgebungen in Unterhühnungshaft genommene Geschäftsführer der hiesigen Spar- und Darlehenskasse ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Rehl, 25. Sept. (Kreistag des V.D.) Am Sonntag, den 26. September, wird der V.D., Kreis Breisgau, hier seinen diesjährigen Kreistag abgeben. Neben organisatorischen Fragen, werden Geschäftsführer Raft-Mannheim, Gaubildungsobmann Michen-Mannheim über Fach-, Berufs- und Allgemeinbildung und Gauvorsitzer E. Mentz-Mannheim über Wirtschaft und Sozialpolitik (der Kaufmannsgehilfen) sprechen.

Emmendingen, 25. Sept. (Der französische Flieger, der wegen Bruchs des Wasserflählers am Motor seines Flugzeuges auf einer Wiese der Gemarkung Weisweil landen mußte, ist nach Vornahme der erforderlichen Feststellungen durch die Freiburger Außenstelle des Landespolizeiamtes noch gestern abend wieder entlassen worden.

Freiburg, 25. Sept. (Städtischer Zuschuß für Justizprämierungen.) Die Stadt Freiburg hat für die Justizprämierungen, die der Verband der Mittelbädischen Jugendgenossenschaften, E. anlässlich der im Oktober hier stattfindenden landwirtschaftlichen Herbstwoche abhalten will, einen Zuschuß von 3000 Mark bewilligt.

Freiburg, 25. Sept. (Keine Fallstrichsprünge.) Wie wir hören, hat das Ministerium des Innern Fallstrichsprünge für den Freiburger Flugtag am kommenden Sonntag mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in Karlsruhe verboten.

Freiburg, 25. Sept. (Verhängnisvoller Zusammenstoß.) Heute Freitag nachmittag stieß an der Ecke Albert- und Katharinenstraße ein raschender zwölfjähriger Junge, der vom Vorkauf zurückkam, mit einem Personenauto zusammen und schlug mit dem Kopf mit voller Wucht auf die Nabe des Hinterrades des Kraftwagens. Förlisch verlegt wurde der Junge nach der Klinik überführt.

Freiburg, 25. Sept. (Ein Schwindler.) Der flüchtige, 24 Jahre alte Kaufmann Hans Steiner, hat in letzter Zeit zahlreiche hiesige und vermittelte auch auswärtige Geschäftsleute betrogen. Nach Kauf von Waren gab er entweder Bankchecks oder Fiktionschecks für das Postfachamt Karlsruhe in Zahlung, für die keine Deckung vorhanden war. Teilweise gab er auch solche Schecks mit einer höheren als der Schuldsumme in Zahlung und ließ sich außer den gekauften Waren auch den Mehrbetrag ausgeben.

Freiburg, 25. Sept. (Verhafteter Dieb.) Die Polizei verhaftete den 18 Jahre alten Ausläufer wegen Diebstahls einer kompletten Werkzeuggarnitur aus einem im Jastertal notgelandeten Flugzeug.

Kreisbach, 25. Sept. (Veichenländler.) Am Donnerstag abend gelang es, die Leiche des am Sonntag ertrunkenen 13jährigen Schülers Maier aus Freiburg aufzufinden. Die Leiche wies am Kopfe schwere Verletzungen auf, die anscheinend vom Aufstoßen auf dem festigen Grund herrührten. Auch die Leiche des ertrunkenen Kreisbachers, der bei seinen Eltern auf Besuch weilte, wurde nun gefunden.

Buchholz, 24. Sept. (Gutes Objahr.) Gute Objahre sind in Buchholz keine Seltenheit. Davon abgesehen, ist der Obstgarten in diesem Jahre ein außergewöhnlich reicher. Äpfel- und Birnenbäume tragen einen viel größeren Gehalt, als wie man nach dem nicht gerade günstigen Verlauf der Blütezeit erwarten durfte. Wenn man nicht manche Bäume mit Stützen versehen hätte, würden die Äste unter der Last des Obstes zusammenbrechen.

Singen a. S., 25. Sept. (Eine hochherzige Spende.) Die Firma Maggi G. m. b. H. hat in hochherziger Weise der Stadt Singen ein Sanitätsauto gestiftet. Der Gemeinderat hat diese edle Spende mit Dank angenommen.

Singen a. S., 24. Sept. (Scheffelsjahrhundertfeier auf dem Hohenwiell.) Unter Anteilnahme der deutschen, schweizerischen und österreichischen Studentenschaft wird am Samstag, den 2. Oktober, nachmittags, auf der historischen Bergterrasse des Hohenwiells eine Scheffelsjahrhundertfeier stattfinden. Die in altdeutschem Texte vorliegenden Einladungen finden an die Enthüllung der von den schwäbischen Hüttenwerken gefertigten Scheffelsjahrhundertfeier, die an der Scheffelsklinge angebracht werden soll; ferner die Enthüllung der von Berliner Künstlerhand gestifteten Scheffelsklinge, die die Taube mit dem Delzweig trägt. Obernlinger Kiemeyer, Berlin und Frau Elsa Kiemeyer sowie die Malerzunft des Bodensees werden die Feier musikalisch umrahmen.

Brände in Baden. Donaueschingen, 25. Sept. Heute nacht brach in dem Hinterhaus des Flaschenbierhändlers Kiefer in der Kronenstrasse Feuer aus, das in den Holz- und Bricketvorräten reiche Nahrung fand. Der

Feuerwehrgelag es, die Nachbargebäude zu retten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Stodach, 25. Sept. Gestern nachmittag ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Anton Buchl in Maingangen niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache ist unbekannt.

Wüllendorf, 25. Sept. Heute nacht ist die Wassermühle in Andelsbach, Besitzer Karl Mors, mit Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt. Es verbrannten u. a. 200 Zentner Mehl und über 100 Zentner Frucht, ebenso verbrannte die ganze Mühlen-einrichtung, die vollständig neu war. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Sept. (Verurteilte Einbrecher.) Als am 8. August der 22 Jahre alte Heizer Luhr und der 19 Jahre alte Tagelöhner Zimmermann gegenüber dem Laden eines Metzgermeisters bestohlen waren und die Inhaber des Hauses daselbst verhaften sahen, kamen sie auf böse Gedanken, die sie auch zur Ausführung brachten. Die Ladenkasse barg aber nur wenig Kleingeld, aus Kasse ließen sie auch etwas Wurst mitgehen. Außerdem stahlten sie auch den Wohnraum des Inhabers einen Beisch ab, durchwühlten den Kleiderschrank und ein Bett, nahmen einen Ring und eine Uhr mit. Die Tat geschah am helllichten Tage gegen 5 Uhr nachmittags. Es handelt sich um zwei bereits mehrfach vorbestrafte junge Leute, von denen der eine arbeitslos war. Mit Rücksicht auf ihre Jugend wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt. Fluhr wurde unter Einschluss einer vor einigen Tagen über ihn wegen Diebstahls verhängten Strafe zu 2 Jahren und Zimmermann zu 3 Jahren Gefängnis, abzüglich je ein Monat Unterhühnungshaft verurteilt.

Freiburg, 25. Sept. (Mißglückter Einbruch.) Vom frühesten Jünglingsalter an wanderte der jetzt 43 jährige Maler Friedrich Gerhard aus Dinglingen oftmals und vielfach auf längere Zeit ins Gefängnis oder Zuchthaus. Mit acht Monaten Bewährungsfrist, die ihm von der letzten Strafe abgezogen wurden, entließ man ihn im Februar aus der Anstalt in Bruchsal. Er fand lohnende Arbeit, hielt sich einige Monate gut, dann erwachte der alte verbrecherische Trieb wieder; G. schlich sich am 17. Juli in ein Haus der Hildalstraße, erbrach am hellen Tage das Manfardenzimmer seines Dienstmädchens, aus dem er sich mit einer Menge Kleidungsstücke und Wäsche aus dem Staub gemacht hätte, wenn er von der Beschlagnahme nicht überrascht worden wäre. Ein zweites Mädchen aus dem Hause kam dazu, G. verlegte sich erst aufs Bett, dann auf den Boden und drohte hierauf, er werde beide und sich selbst erschießen, falls die Polizei herbeigerufen werde. Die Aufforderung eines männlichen Hausbesohners, der ihm mit dem Revolver entgegen trat, sich in das Unvermeidliche zu fügen, beachtete der Einbrecher nicht. Er versuchte aus dem Hause zu entkommen, da aber Vorder- und Hintertüre verschlossen waren, sprang er durch das Fenster, das nach dem Hof führte und blieb unten mit gebrochenen Beinen liegen. Daß aber sein Lebensmut nicht erlahmt ist, beweist der Umstand, daß er gewillt ist, seine Braut im Gefängnis zu heiraten. — Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen veruchten schweren Diebstahls und wegen Bedrohung zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus.

Aus den Nachbarländern.

Bergzabern, 24. Sept. (Schwere Explosion.) In einem Hause in der Königstraße ereignete sich gestern eine folgenschwere Explosion. Am Ratten zu vertreiben, der Hausbesitzer im Küchenboden einen Laufgang der Tiere mit Karbid versetzt und hierauf Wasser gegossen. Die starke Gasentwicklung in dem geschlossenen Raum unter dem Boden verursachte eine Explosion, die den Herd und die Küchenmöbel in die Höhe hob, die zwei in der Küche arbeitenden Frauen unter sich begrub und zum Teil schwer verletzte. Die Kücheneinrichtung ist schwer beschädigt, die Fensterheben sind zertrümmert. Beim Aufräumen fand man später den Hund und die Hauskatze unter den Trümmern tot vor.

Darmstadt, 25. Sept. (Mord oder Selbstmord?) Gestern morgen meldete der Daaddecker Philipp Krämer dem Polizeirevier, daß seine Frau Selbstmord begangen habe. Die Frau wurde mit durchschnitener Kehle im Bett tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Rasiermesser. Da Krämer keinen guten Ruf genießt und schon öfters Gewalttätigkeiten ausgeübt hat, nahm ihn die Polizei wegen Mordverdachts fest und benachrichtigte die Staatsanwaltschaft. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchungsbehörden scheint aber tatsächlich Selbstmord vorzuliegen.

Stuttgart, 25. Sept. Von der Reichsbahnabteilung Stuttgart wird mitgeteilt: Auf den Schnellzug D 53 Stuttgart-Frankfurt-München wurde am 24. September bei der Fahrt zwischen Jlingen und Waiblingen von unbekanntem Täter ein Stein geschleudert, wodurch ein Reisender leicht verletzt wurde. Die Fahrbahn nach dem Täter ist veranlagt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Gehtige Wärmegrad, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Wertheim, Königsplatz, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Jlingen, St. Blasien, and Heilbringer Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern wolfig mit vereinzelt leichten Regenschauern. Die Temperaturen blieben unverändert. Das Niederschlagsgebiet, welches gestern zwischen England und Island lag, rückt in südlicher Richtung über die Nordsee nach Deutschland vor. Unter seinem Einfluß sind auch bei uns Wolkenbildungen zu erwarten, die in Nordbaden mit vereinzelt Regenschauern verbunden sein werden. Schadden bleibt noch im Bereiche eines kleinen Hochdruckgebietes, der sich über den Alpen kurze Zeit erhält und leichte Nebel bewirkt. Die allgemeine Witterung unseres Landes ist für die nächste Zeit als Übergangsperiode gekennzeichnet und daher meist unbeständig.

Wetterausblick für Sonntag, den 26. September. Zeitweise wolfig Nordbaden vereinzelt leichte Regenschauern. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand des Rheins: Rehl, 25. September, morgens 6 Uhr: 213 Stm., abf. 4 Stm. Karau, 25. September, morgens 6 Uhr: 374 Stm., abf. 2 Stm. Mannheim, 25. September, morgens 6 Uhr: 246 Stm., abf. 4 Stm.

HAG

Ich muß sagen, daß ich mit Kaffee Hag sehr zufrieden bin. Er hat ein vorzügliches Aroma, ist von besonderem Wohlgeschmack, ergiebig und ein echter Bohnenkaffee und kein Ersatz. Ich habe ihn wiederholt meinen Freunden empfohlen und verordnet, die gewöhnlichen Kaffee nicht mehr zu tragen können. Dr. M. C. Auburn, N. Y.

Advertisement for 'Bücherei' (bookstore) with contact information for 'An den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe'. Includes details about subscriptions and ordering procedures.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. September.

Die Ablösung der Reichsschuldverschreibungen.

Der Reichsfinanzminister wird dem Wunsche des Haushaltsausschusses des Reichstages entsprechend in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleihenablosungsschuld und Auslosungsrechte betagter Leute erlassen.

Falschgeld. In letzter Zeit kommen wieder falsche Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke in den Verkehr. Bei der Annahme dieser Münzsorten ist daher Vorsicht geboten.

Die Kola (Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhandler) kann in diesem Jahre auf eine 15 jährige erfolgreiche Tätigkeit im Interesse des gesamten Lebensmittel- und Kolonialwarenhandels zurückblicken.

Das Kabarett „Wiener Festscheit“, Fasanenstr. 6, hat diesmal ein Programm von außergewöhnlicher Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit.

in ihrer glänzenden Stimme. Reizvoll, mitunter auch komisch, führt ihre deutsche Aussprache. Die leicht bewegliche Muse zeigt sich in den verschiedenartigsten Darbietungen.

Größerer Diebstahl von Steuerwertzeichen. In der Nacht zum 16. ds. Mts. wurde erneut in die Räume des hiesigen Hauptzollamts Rüppurrerstraße 3a eingebrochen.

Zusammenstoß. In der Kaiserallee beim Mühlbaurer Tor stieß gestern nachmittags ein Lieferkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

Festgenommen wurden ein lediges 26 Jahre altes Dienstmädchen von Mörich und ein lediger 32 Jahre alter Elektrotechniker von Wösch wegen Abtreibung bzw. Beihilfe hierzu.

Ausstellung „Schlichte Wohnräume“, Bilderschau bad. Photographeninnungen.

Das Badische Landesgewerbeamt hatte vor der Freigabe der Ausstellung „Schlichte Wohnräume“ und Bilderschau Badischer Photographen-Innungen für den allgemeinen Besuch heute mittag eingeladen.

Oberratsrat Bucorius wies als Direktor des Landesgewerbeamts in kurzen Worten auf die Notwendigkeit hin, angesichts des schweren wirtschaftlichen Kampfes dem Schreinerhandwerk als Erzeuger von Möbeln die Hand bieten zu müssen.

Bei der anschließenden Führung durch die nur von badischen Handwerkern besetzte Ausstellung konnte man den Namen der Ausstellung in gutem Sinne bestätigt finden.

führt. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß den Firmen die gebotene Möglichkeit, ihre Erzeugnisse ohne große Kosten in weiten Kreisen bekannt zu machen, sehr willkommen ist.

Wir werden in besonderer Besprechung noch auf den Inhalt der gebotenen Ausstellungen im einzelnen eingehen und machen an dieser Stelle aber vor allem auf die aufgestellten technischen Sammlungen der ringsum laufenden Galerie aufmerksam.

Die Besuchszeiten sind wochentags von 10-1 Uhr und 3-6 Uhr, Dienstags und Freitags von 4-8 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr und 3-5 Uhr. Montags bleibt die Ausstellung wegen Reinigung geschlossen.

Berührung von Autounfällen.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: In letzter Zeit liest man täglich von schweren Auto-Unfällen an Kurven, Kreuzungen und Bahn-Übergängen.

Wohl sind in unserm Land in lobenswerter Weise neue Warnungstafeln überall aufgestellt (im Gegensatz zu den Nachbarländern), damit allein ist es jedoch nicht getan.

Spezialfahrzeuge aller Art, die in der Regel auf den Landstraßen verkehren, sind für die rasche Entwicklung des Schnellverkehrs auf den Landstraßen nicht geeignet.

Advertisement for Citocol dye, featuring an image of the product box and the text 'Färbt ohne Kochen mit Citocol'.

Large advertisement for Mercedes-Benz, featuring the brand name in a stylized font and the text 'Mercedes-Benz Aktiengesellschaft'.

Advertisement for 'Neue Höhere Handelsschule Calw' and 'Bekanntmachung' regarding school matters.

Advertisement for 'Benzinmotor gesucht' and 'Zu verkaufen' listing various items for sale.

Advertisement for 'Moderne Wohnungseinrichtungen' and 'Grude' listing furniture and household items.

Advertisement for 'Perser-Teppich' and 'PIANO' listing carpets and musical instruments.

Advertisement for 'H. MAURER Pianos' and 'Geige' listing pianos and violins.

Advertisement for 'Klavier, Zither, Kl. Schrotmühle' listing musical instruments and a mill.

Advertisement for 'Auto-Räder- und Felgen-Fabrik MAX HERING' listing car tires and wheels.

Advertisement for 'Mehrgewagen' and 'Fahrräder' listing various types of bicycles.

Advertisement for 'Kardan-Lastauto' and 'Motorrad' listing trucks and motorcycles.

Advertisement for 'Biktorija-Motorrad' and 'Herrenrad' listing motorcycles and bicycles.

Large advertisement for 'Mercedes-Benz' at the bottom of the page, including contact information for 'Daimler-Benz Aktiengesellschaft'.

Turnen * Spiel * Sport.

Karlsruher Herbstwaldlaufmeisterschaft. Die Ausschreibung zur diesjährigen Karlsruher Herbstwaldlaufmeisterschaft ist erschienen...

Die süddeutsche Gekochmeisterschaft, bei der Herr Häfner vom Karlsruher Fußballverein ehrenvoll abschnitt, führte über 50 Kilometer...

Deutsches Turn- und Sportabzeichen. Das Interesse am deutschen Turn- und Sportabzeichen ist in der letzten Zeit ganz gewaltig gestiegen...

In Bronze: Oberleutnant Heller, Reiser, Schenkel, Benz, Weidinger, Bismann, Häfner, Schmitt, Höf...

Jugend: Spinner, Wiedmaier, Volk vom SpC. Germania, Schäfer, Fahr vom FC. Phönix, Viehauer, Gräber, Scherer, Lausch, Seib von der Goetheschule...

Die nächste Radfahrprüfung findet am kommenden Donnerstag, den 30. September, durch die Sportabzeichenkommission des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik statt...

Vorschau für das Karlsruher Pferderennen am Sonntag 26. September.

Vor den Karlsruher Rennen, die in diesem Jahre einen ganz besonders interessanten Verlauf zu nehmen versprechen...

Im Begrüßungsflachrennen werden sich wohl alle angemeldeten Pferde dem Starter stellen. Am 25. Juli schlug Prinzessin in Anielingen des Herrn W. Roth Quackfieber leicht...

Das Offiziersjagdrennen wird Pferde am Start sehen die noch nicht auf der Rennbahn gewesen sind. Hier ist es schwer, ein Urteil zu fällen...

Im Sinner-Flachrennen fällt sofort der Name Myrthe auf. Wir glauben ihr in diesem Rennen gleichfalls eine gute Chance einzuräumen zu müssen...

an einen Sieg der 3-jährigen Schwester von Myrthe an Myrthe II glauben. Es scheint uns da vielleicht Myrthe noch eine bessere Chance zu haben...

Der Marelli-Preis, das Trabfahren, ist Minerba, trotz der Vorgabe von einigen hundert Metern wohl kaum zu nehmen. Sollten noch Nachnennungen kommen...

Den Höhepunkt des Interesses bildet das Feist Cabinet-Hürdenrennen. Hier treffen sich so gute Pferde wie Felsberg, Zelmel, Grani, La Mara, Sonntagstraße und vor allem Kästel...

Das Schlufrennen, die Jagd mit Auslauf, bleibt wohl ganz dem Zufall überlassen. Nachdem das Feld unter Führung seines Meisters 2600 Meter über Hindernisse zurückgelegt hat...

Bunte Zeitung.

Spende für ein Denkmal Nischhofens. Der Reichspräsident hat aus seinem Dispositionsfond zu den Kosten des auf dem Grab des Fliegeroffiziers von Nischhofen...

In Waldenburg nicht heiraten! Das Städtische Wohnungsamt in Waldenburg in Schlesien versichert an alle Brautpaare einen aufmerksamen Gratulationsbrief...

Joseph Stegmaier Liesel Stegmaier geb. Gampfer Vermählte KARLSRUHE, den 25. September 1926.

Karl Rüdiger Herrenschneiderei Akademiestr. 23

Patent Büro-Kleyer Amalienstr. 4 Telefon 1505.

Niemand ist zu alt zum Besuche der Badischen Kurse in Vorbrunn Privatstudienkurse

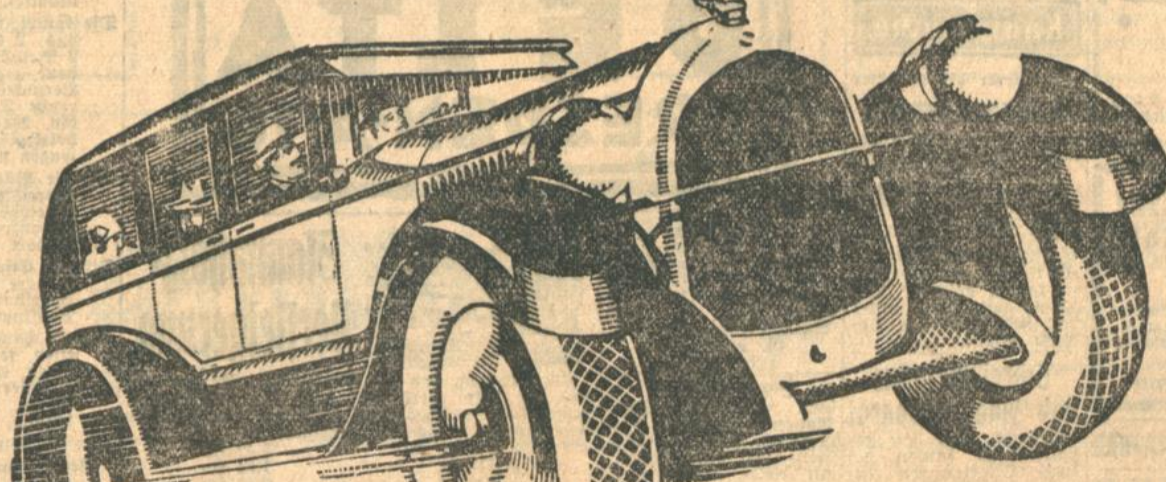
Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse

Wirtslente für wieder zu eröffnende Wirtshaus in guter Lage der Stadt Karlsruhe

Heirat können zu lernen. Kompl. Aussteuer, sowie Vermögen vorhanden.

ÜBERALL WO DER CHRYSLER 'H' ERSCHIEINT SETZT ER DIE AUTOWELT IN ERSTAUNEN!!

Durch seine Geschwindigkeit—laut- und mühelos 90 Km in der Stunde. Durch seinen blitzschnellen Antrieb. Durch die fabelhafte Gewalt und Gleichmässigkeit seiner hydraulischen Vierradbremsen.



GENERAL IMPORTEUR: E. L. QUARLES, HAMBURG Chrysler Sales Corporation, Detroit, U.S.A.

Kapitalien

1. Hypotheken auf gute Grundstücken zu zeitweiligen Zinsen besorgt prompt bei constanten Bedingungen.

Betriebskapitalien. Einkauf von Restaufstellungen u. Auswertungsarbeiten. Rückzug u. 7284 durch Investitionsbank Annoncen-Expeditoren Karlsruhe. 22542

Darlehen gen. Möbelsicherheit etc. an leb. zu günst. Bed. Distret. Auftr. m. Adh. porto u. Nr. 18418 an die Badische Presse.

12000 Mark auf 6 Monate gegen hoch. Zins gesucht. Doppelte Sicherheit nordh. Angebote u. Nr. 28477 an die Badische Presse.

5-10000 Mk. gegen erste Sicherheit v. Privatbank gesucht. Gvtl. Zeitüberlassung gen. hohe Gewinnzusicherung. Angebote u. Nr. 28489 an die Badische Presse.

6000 Mark gegen 1. Hypothek auf Grundstücke u. Gebäude zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 2777a an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

HEIRATEN! vermittelt, reell, distret. Institut Frau H. Wotfach Karlsruhe I. B. Kaiserstr. 64. III. Ges. 1911. Tel. 4239. Nachb. erbeten. 25680

Neigungsehe. Freies Lebenskameradschaftsch. solch. intell. u. tüchtig. von idealer Gesinnung. im Alter von 38-45 Jahren. Ich bin nicht hässlich, habe eigen. Lebensmittelfach. und Wohnung in Oberamtsstadt. Nur auftr. Ang. u. 28201 a. d. B. Nr. erb.

Einheirat! Einem älteren Rentn. od. Geschäftsm. wäre Gelegenheit geboten, in eine H. Landwirtschaft, mit schön. Land einzubetraden. Sie Frau ist Witwe, 52 J. alt, fald., mit 1 Tochter. Nähere Angebote bitten man u. Nr. 28204 an die Badische Presse.

Arbeiter, 44 J. alt, ebal., in Daverstellung, sucht Frau, od. Witwe, wecks hdtlicher

Heirat kennen zu lernen. Wohnn. vorhanden. Anom. avoclos. Angebote unter Nr. 28417 an die Badische Presse.

Ich suche mir eine Part., hässl. u. flecht. Frau, Alter 35-40 J., hart, volle Natur, arth. u. eigener Wohnn. Bin Kaufm. (Reifenber.), in gut. Stellung u. lebe Annehmlich mit Wid u. Nr. 28457 durch die Badische Presse entgegen. Anonym Pa.

»Der Haushalt 1926«

Ausstellung des Karlsruher Hausfrauenbundes :: Ausstellungshalle Karlsruhe

1. AUSGABE SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE 25. SEPTBR. 1926

Die Ausstellungs-Eröffnungsfeier.

Draußen auf dem Festhaldeplatz vor der Ausstellungshalle statten seit heute wieder die Flaggen des Reiches, des Landes und der Stadt lustig im Winde und verkünden den Passanten, daß heute Samstag die mit großer Sorgfalt vorbereitete Ausstellung des Karlsruher Hausfrauenbundes „Der Haushalt von 1926“ feierlich eröffnet worden ist. Nach all den Tagen anstrengendster Arbeit können die Veranstalter, der Karlsruher Hausfrauenbund und vor allem der Hauptorganisator der Ausstellung, Herr Oberverwaltungsinspektor Müller auf ihr glänzend gelungenes Werk zurückblicken, das nicht nur der veranstaltenden Organisation selbst, sondern nicht zuletzt auch der badischen Landeshauptstadt Ehre gereichen dürfte.

In der Vorhalle hatten sich um die erste Vormittagsstunde Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, ferner Vertreter verschiedener Fachorganisationen, besonders der Hausfrauenverbände und Vertreter von Handel und Industrie zu der feierlichen Eröffnungsfeier eingefunden. Die erste Vorsitzende des Hausfrauenbundes,

Frau Oberingenieur Klinge,

begrüßte die Erschienenen in herzlichen Worten und führte dann etwa folgendes aus:

„Was der Hausfrauenbund mit der Ausstellung will, kann ich nur kurz zusammenfassen. Immer war der Wunsch der deutschen Hausfrau und wird es hoffentlich immer bleiben, den Angehörigen ihres Haushaltes eine für Körper und Geist wohlthuende Pflege, eine liebe Heimstätte zu bieten. Die hohe Kunst einer solchen Haushaltsführung vererbte sich früher innerhalb der Familie von Mutter auf Tochter in nur langsam sich ändernden Formen. Schon die letzten Jahrzehnte des vergangenen und das erste des neuen Jahrhunderts, brachten durch die rasche Entwicklung der technischen Herstellungsverfahren und der Verkehrsmittel, viele Änderungen in der Beschaffung und Behandlung der für die menschliche Verpflegung und Kleidung dienenden Stoffe, und damit in dem Haushalt, die aber allgemein auf eine Erleichterung seiner Führung und eine Entlastung der Hausfrau hinausliefen. In entgegengesetzter Richtung wirkte die Kriegs- und Nachkriegszeit, deren Folgen noch nicht überwunden sind. Wohl stehen die Bedarfstoffe wieder in hinreichender Menge zur Verfügung, aber einem großen Teil der Hausfrauen fehlen die Mittel zu ihrer Beschaffung, so daß es durchweg mit weniger Haushalten heißt. Die Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Heranziehung von Hilfskräften überläßt der Hausfrau manche früher ungewohnte Arbeit auf. Die härtere Zeit zwingt viele Frauen, sich ihren Unterhalt, oft auch den ihrer Angehörigen, im gewerblichen oder geschäftlichen Leben zu beschaffen und hält sie einen großen Teil des Tages von ihrem Haushalt fern. Allgemeine wirtschaftliche Fragen, denen die Frau früher fernstand, spielen in stärkerem Maße in den einzelnen Haushalten hinein und führen zur Vereinfachung der Frau an öffentlichen Dingen, mindestens aber an der Sorge, wie sie in ihrem engeren Kreis durch zweckmäßigere Einteilung ihrer Arbeit, durch sparsame Ausnutzung der Stoffe, durch möglichst Verwendung einheimischer Erzeugnisse usw. zur günstigeren Gestaltung der wirtschaftlichen Lage des ganzen Volkes, das Ihrige beitragen kann.“

Alle diese Umstände zwingen zur Vereinfachung des Haushaltes und zur Benützung Arbeit- und Stoffsparender Hilfsmittel, deren Entwicklung durch diesen Zwang außerordentlich gefördert worden ist. Hinzu kommt, daß die Anschauungen über die Körperpflege, besonders der Jugend, sich vielfach geändert haben und damit auch die Ansprüche an den Haushalt und seine Einrichtungen auf diesem Gebiete gewachsen ist. Die Kunst der Haushaltsführung hat dadurch eine derartige Umwälzung erfahren, daß es gerechtfertigt erscheint, wenn die Hausfrauen einmal der Öffentlichkeit ein Bild ihres Wirkungskreises zeigen wollen und den Wunsch hegen, alle am Hauswesen Beteiligten über seine Fortschritte zu unterrichten und sie anzuleiten, wie sich trotz mancher

Beschränkung und trotz aller Arbeit, der Haushalt behaglich für die Familie gestalten läßt.

Staatliche und Gemeindebehörden, öffentliche Verbände erkennen die Hausfrauenvereine als Vertreter der Hausfrauenschaft an und ziehen sie dementsprechend zur Beratung und Begutachtung bei einschlägigen Fragen zu. Namentlich die Vertreter von Handel und Industrie sind aufmerksam geworden auf die Hausfrauenvereine und erkennen sie als die Kräfte an, die sowohl in der Auswahl, als im Verbrauch der hauswirtschaftlichen Bedürfnisse scheidend und bestimmend wirken. Infolgedessen richtet sich das geschäftliche Interesse des Einzelhandels immer mehr dem Hausfrauenstande zu.

Naturngemäß hat sich auch die äußere Erscheinung der Frau, besonders ihre Kleidung unter den neuen Verhältnissen gewandelt; im allgemeinen ist sie wohl praktischer und einfacher, auch die Art der Stoffe und die Herstellungsweise der Kleider anders geworden, glücklicherweise ohne der natürlichen Freude an schönen Formen und Farben Abbruch zu tun. Diese Seite der Frau soll in einer besonderen Modeschau ihre Darstellung finden.

Als geeignete Form der Darstellung des heutigen Haushaltes und der Kleidung, erschien die der Allgemeinheit zugänglichen Ausstellung.

Unser Vorhaben wäre kaum durchführbar gewesen, wenn es nicht von vielen Seiten freundliche Unterstützung gefunden hätte, wo-

Nur Kriegsstr. 200

gleich Ecke Westendstr.

E. Karrer & Sohn

Möbel / Betten
Polsterwaren

Bekannt für gute Arbeit und
staunend billige Preise!

Kein Laden Ecke Kaiser
Douglassstr. mehr!

Unerreicht

in Bekömmlichkeit u. Nährwert.

Mayers

Kue- und Kindermilch

LUDWIG MAYER

Milchkuranstalt | Rüppurrer-Strasse 102
Gegr. 1898 | Tel. 2740 | In der Ausstellungshalle vom 25. September bis 3. Oktober 1926

BERLIN-KARLSRUHER INDUSTRIEWERKE A.G.

KARLSRUHE I. BADEN

früher Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken

Nähmaschinen

Kole 4

Esbestecke

Kole 18

Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3
(genau auf Fa. und Nr. achten)

Parkettbohrer

in bester Konstruktion von RM. 5,50 an

Alle Besen- und Bürstenwaren
sind anerkannt erste Qualität, zu billigen Preisen.

Größte Auswahl in

Haar-, Kleider-, Möbel-, Zahn- u. Nagel-Bürsten



Spezialität der Ausstellung: Bawena-Nährbier

Lebensbedürfnisverein

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht

Karlsruhe

Unser Verein
eine gemeinnützige Genossenschaft
ist die

Organisation der Verbraucher

Zweck:

Beschaffung guter Waren für die Mitglieder
zu niedrigen Preisen.

Verteilung des Reinertrages an die Mitglieder

* Verwaltung: Roonstraße Nr. 28
Telefon 922/923.

39 Verteilungsstellen in allen Stadtteilen, den Vororten und Ettlingen.
Größte Bäckerei in Baden
Weinkeller / Brennstofflager / Schuttlager

* Gegr. 1865 22000 Mitglieder
Beitrittserklärungen werden in sämtlichen Verteilungsstellen
und im Hauptbüro entgegengenommen

Der Vorstand

Ein gutes Bett...



Sämtliche Bettwaren:
Steppdecken, Woldecken
Barchente, Federn
Drelle, Roßhaar
Kopk, Wolle, Seegras
Metallbetten.

Eigene Polstererei. Stand 35,
Kaufhäuser

J. Schneyer

Kaiserstraße 59
gegenüber der Techn. Hochschule,
Werderplatz Mühlburg

Godislaus Rehsdorf

Schlützenstraße 26 / Telefon 875

Spezial-Geschäft für Auflege-Matratzen
in verschiedenen Ausführungen

*
Seegras-, Wolle-, Kopk- und Roßhaar-Matratzen. Patent-
Röste in allen gangb. Größen. Eisen-Möbel, Divans, Chaise-
longues in nur 1a Verarbeitung. Schöner-, Schlaf- u. Stepp-
decken, Chaiseloungesdecken in all. Preislagen u. Dessins

30 Jahre Pfannkuch

Spezialhaus für

Lebensmittel

90 eigene Filialen in Baden u. Württemberg

AUSSTELLUNG IM MITTELRAUM I

für der Hausfrauenbund allen Förderern herzlichsten Dank weiß.

Besonders möchte ich der Stadt dafür danken, daß sie durch Ueberlassung des schönen Ausstellungsgebäudes es ermöglicht hat, unserer Schau einen würdigen Rahmen zu geben.

Ob dem Hausfrauenbund seine Absicht gelungen ist, muß er dem Urteil der Beschauer überlassen. Lebhaft würden wir es begrüßen, wenn die Darbietungen den Beifall möglichst zahlreicher Besucher fänden.

Im Namen der Stadt Karlsruhe erklärte hierauf Herr Stadtrat Direktor Steinle die Ausstellung für eröffnet und wies in einer kurzen Ansprache besonders darauf hin, daß es zum ersten Male sei, daß die Hausfrau mit einer eigens von ihr veranstalteten Ausstellung über das weite Gebiet des Hauswesens vor die Öffentlichkeit trete.

Es schloß sich nunmehr ein Rundgang durch die Ausstellungshalle an, bei der man schon bei einer kurzen Besichtigung am Eröffnungstage erkennen konnte, daß die Ausstellung „Der Haushalt von 1926“ zweifellos einen der bedeutendsten und interessantesten ist, die wir in den Nachkriegsjahren in Karlsruhe gehabt haben.

Ausstellungs-Rundgang.

Beim Betreten

der Vorhalle

Locht auf der rechten Seite gleich der Stand der Konditorei Dehler die Ausstellungsbesucher an. Da Kuchen und Süßigkeiten im Haushalt der Hausfrau oft eine nicht unbedeutende Rolle spielen, finden natürlich die vorzüglichen Erzeugnisse der Konditorei Dehler das lebhafteste Interesse.

Vor Betreten der Haupthalle erregen zwei Bodenstehlampen rechts und links des Einganges zur Haupthalle die Aufmerksamkeit der Besucher. Es sind 2 schön gearbeitete Stielampen von Drehschleifer H. Dornheim, Karlsruhe, der mit dieser Arbeit erneut zeigt, auf welcher beachtenswerter Höhe das Karlsruher Handwerk steht.

Haupthalle,

welche wir nun bei unserem Rundgang, der durch die Ausstellung führen soll, zuerst betreten, hat gegenüber früheren Ausstellungen ein wesentlich verändertes Aussehen bekommen.

zeugnisse ausstellen. Da es sich in der Hauptsache um Firmen handelt, die an der Modenschau beteiligt sind, werden wir gelegentlich der Modenschau auf diese Aussteller zurückkommen, die aber auch bei unserem nächsten Rundgang eine ausführlichere Würdigung finden sollen.

Zu den wichtigsten Unternehmen am hiesigen Platze zählen zweifellos die Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G., früher Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, die vor allem in ihren in Berlin und Karlsruhe gelegenen Werken, auf für ihren Verwendungszweck besonders eingestellten Spezialmaschinen, Waffen und Munition. Die Waffenherstellung erfolgte in den Berliner Werken, die Erzeugung von Munition in Karlsruhe.

Solinger Stahlwarenhaus Ernst Kratz KARLSRUHE Waldstraße gegenüber der Hofapotheke. Spezial-Geschäft für Bestecke und sämtl. Solinger Stahlwaren.

Sinner Tafel-Exportbier nach Pilsener und Münchener Brauart. Sinner-Liköre und Edelbranntweine. Sinner Mühlen-Fabrikate: Weizenmehl, Roggenmehl, Haferflocken, Hafermehl, Weizengrieß, Graupen und sämtliche Futtermittel, aus edelstem Rohmaterial, bei erstklassigster Verarbeitung.

Hervorragendes Kräftigungs- u. Stärkungs-Getränk! Aertzlich empfohlen! SINNER KRAFTBIER HOHER EXTRAKTGEHALT - DESHALB BLUTBILDEND

Sinner Backpulver Puddingpulver, Eispulver „Sinin“, feinst. Stärkepulver Vanillinzucker und Back-Essenzen

RECKER & HAUFER, KARLSRUHE, BELFORTSTR. 9 JUNO DER QUALITÄTS-GASHERD ist der billigste. Stand 46 Ausstellung „Haushalt“ 25./9.-3./8.

GESCHENK-HAUS Wohlschlegel Kaiserstraße 173 Verlobungs-, Hochzeits-, Gelegenheits-Geschenke Luxus- und Lederwaren Glas, Porzellan, Haushaltartikel Billige Preise Große Auswahl

GUTE BILDER jeder Art in bester Ausführung. Eigene Werkstatt mit elektr. Betrieb für Photo- und Bilder-Einrahmungen Reinigen u. Bleichen von Bildern u. Stichen Große Auswahl, - Preiswerte Bedienung E. Büchle Inh. W. Bertsch Karlsruhe, Kaiserstraße 128, Telefon 1957

K. O. AUGUSTINIOK Möbel- und Innen-Decorationen KARLSRUHE Sofienstraße 54 Telefon Nr. 2516 Goldene Medaille Wien 1907 Staatliche und private Anerkennungs-Schreiben

Ph. Nagel HAUS- U. KÜCHENGERÄTE KAISERSTRASSE 55 Kohlenherde / Gasherde Oefen Größte Auswahl Billigste Preise STAND NUMMER 56

P. DROLLINGER + KARLSRUHE Nahrungsmittel-Fabrik Qualitäts-Eierteigwaren Maccaroni, Hörnle, Suppen-Artikel Spezialbrote - Zwieback

A. Rosenberger Ecke Schützen- u. Marienstr. 32 Fernsprecher 4471 Seit 1882

Nirgends bessere Herde! Nirgends billigere Preise!

Ausstellungs- u. Stadtgarten-Restaurant Bekannte vorzügliche warme und kalte Küche Bestgepflegte städtische Weine Moninger Bier Eigene Konditorei GRIMMER & BERGMANN

Es sind in diesem Jahre gerade 30 Jahre, daß die Firma Hannfuch existiert, und man staunt über die gewaltige Entwicklung, die dieses Unternehmen dank der Tatkraft ihrer Leiter in dieser kurzen Spanne Zeit genommen hat. Aus dem ersten Detailgeschäft im Jahre 1896 ist ein vielgestaltiger, ein weites Gebiet umfassender Organismus geworden, der in seinen Unterabteilungen eine Reihe lebenswichtigster Spezialgebiete zu einem sinnvollen Ganzen vereinigt. Diesem Grundgedanken der Lebensarbeit der Firma geht es anschaulich architektonische Gestalt zu geben auf dem von der Ausstellungsleitung zugewiesenen Platz. Die Architekten Grünisch und Hardt haben ohne Zweifel mit dem Stand eine Sehenswürdigkeit der Ausstellung geschaffen. In der Mitte aufbauend gruppiert, ist ein Pavillon angeordnet. Er bildet mit seiner Ueberkragung „30 Jahre Hannfuch“ einen Hinweis auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit. Rechts und links sind die Spezialabteilungen angeordnet, die einen wesentlichen Bestandteil der Firma bilden. Durch aufstrebende Pfeiler eingerahmt, fügen sie das Vielerlei der ausgestellten Gegenstände zu einem Ganzen zusammen, sodaß man in die Einzelabteilungen gleichsam durch große Torbögen eintritt. Ein anmutiges Spiel von Farben führt das beschauende Auge von selbst wieder zum Mittelpunkt des Ganzen, dem Pavillon in der Ecke. Da und dort durch reizvolle Lichteffekte gesteigert, wird man zum Verweilen eingeladen — sei es, um den Inhalt der Schaukästen zu betrachten, die mit Gedächtnis in die aufstrebenden Pfeiler eingebaut sind, sei es, um aus den Aufschriften und den Tafeln bei der zurückliegenden Wand einen Ueberblick in die Einrichtung und den Werdegang der Firma zu erhalten. Immer wieder stellt der Beschauer fest, wie, trotz der Vielgestaltigkeit des Gezeigten, der architektonische Rahmen das Ganze zu einer künstlerischen Einheit zusammenfügt. Es war nicht beabsichtigt, unter Aufwand von großen Mitteln aufdringliche Reklame zu treiben, sondern in der Beschränktheit der Mittel bei künstlerischer Qualität und bewußt gewollter Einfachheit den Meister zu zeigen. In diesem Zusammenhang mag es nicht uninteressant sein, festzustellen, daß die gesamte Ausstellung mit Ausnahme der Malerarbeiten vom eigenen Personal der Firma Hannfuch aufgebaut worden ist. Eine reizvolle Unterbrechung der Warenchau in den Einzelabteilungen bildet die Lichtsäule vor dem Hauptpavillon, von innen beleuchtet und außen mit positiven photographischen Platten besetzt, die in ihren einzelnen Gruppierungen interessanten Einblick in den Geschäftsbetrieb der Zentrale und die Einrichtung der Verkaufsstellen zeigt. Der Grundgedanke der ganzen Ausstellung: „Der Haushalt von 1926“ ist hier für die Lebensmitteldbranche dargestellt unter dem Motto: „Der billige und nahrhafte Mittags- und Abendessen“.

Auf der jenseits des Laufftgs gelegenen Seite der Haupthalle ist zunächst Gelegenheit geboten die Kleinentnerhilfe durch Kauf von prächtigen Hunderbeuten der unterstüßungsbedürftigen Kleinentnerinnen zu unterstützen. Man findet schöne Handarbeiten in jeder Auswahl und es ist erregend, daß auch die Frauenhilfe Karlsruhe auf dem gleichen Stand Gelegenheit zur Betätigung in wohlthätiger Sinne gibt. Die Milchzentrale Karlsruhe gibt auf ihrem Stand einen Ueberblick über ihre Erzeugnisse, die man gleichzeitig auch auf dem Stand der Milchzentrale finden kann. Vor allem wird Joghurt-Milch empfohlen und 2 große aufgebängte Tabellen geben den Verbraucher darüber Aufschluß, welchen Wert ein Liter Milch besitzt. Die bekannte Karlsruher Firma Rosenbusch zeigt dicht daneben die neuesten Damenhüte der Herbstmode und schon hier erhält der Ausstellungsbesucher einen kleinen Vorgeschmack, was die großzügig angelegte Modenschau in der nächsten Woche in der Ausstellungshalle bringen wird.

Die Karlsruher Nahrungsmittelfabrik Paul Drollinger findet durch einen aus ihren blauweißen Teigwarenpackungen geschmackvoll aufgebauten Turm die Aufmerksamkeit des Besuchers. Erstklassige Hartgrieß-Eiermudeln, Eierhohlkugeln, Eier-Maccaroni, Eier-Hörnchen usw., sowie das beliebte, mit den bekannten blauen und roten Schutzmarken versehenen Kommiss- und Schläterbrot finden wegen ihres hohen Nährwerts und ihrer Beförmlichkeit stets das Interesse der Hausfrau.

Die Firma Hentel u. Co. A.-G. Düsseldorf, die gerade am Eröffnungstag der Ausstellung auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist in der badischen Landeshauptstadt längst keine unbekannte mehr. Sie hat schon bei der letzten großen Ausstellung das größte Interesse mit ihrem großzügig angelegten Stand gefunden und auch dieses Mal werden die Hausfrauen sich auf dem Stande der Firma sicherlich längere Zeit aufhalten, um ein Bild des bekannten Waschmittels Perfil zu erhalten. Der Gründer dieser Firma, Herr Kommerzienrat Fritz Hentel, steht heute noch an der Spitze dieses Unternehmens. In anschaulicher Weise wird in einer Reihe von Standgläsern, der Werdegang der Perfilherstellung gezeigt. An ausgelegten Wäschebinden wird die hohe Eignung von Perfil für alle Art Wäsche, sei es nun Weiße, Bunt, Wolle, Seide, oder Berufswäsche gezeigt. Wie Perfil, so sind auch die übrigen Erzeugnisse dieses Hauses, — ein jedes in seiner Art — Klasse für sich. Welche Hausfrau lernt heute neben Perfil nicht auch die altbekannte Hentol; besonders geeignet zum Enthärten des Wassers und zum Einweichen der Wäsche. Ebenso betannt und beliebt, ist auch Alta zum Fugen und Reinigen sämtlicher Hausgeräte, welches diese Firma in letzter Zeit in handlicher Streulacke in den Handel bringt. Ebenso interessant als auch lehrreich, ist auf dem Stand der Firma bildlich die Ummäzung des Wäschens der letzten Jahrzehnte dargestellt.

In großzügiger Auswahl ist die Maschinenfabrik Griener u. G. Durlach, mit Nähmaschinen und Fahrrädern vertreten, die sich von der vornehmen Aufmachung des in Grün und Schwarz gehaltenen Hintergrundes auf dem ausgedehnten Stand abheben. Welcher Hausfrau schlägt das Herz nicht höher nach dem Besitz einer der ausgestellten Nähmaschinen, die von der einfacheren bis zur elegantesten Luxus-Ausführung und für jede Zimmereinrichtung passend, in Kirschbaum und Eichenmübel, so hübsch aneinandergerichtet stehen? Die vorzuziehenden Nähmaschinen über auch hier ihre Zugkraft aus! Wer vermutet wohl in den kleinen schwarzen Schränkchen, oder in dem Damenschreibtisch, eine Nähmaschine? Aber auch für Industriezwecke sind Nähmaschinen ausgestellt, die als Kraftanlage in Betrieb vorgeführt werden und unter denen der Griener-Schnellnäher mit einer Nähgeschwindigkeit von 3500 Stichen in der Minuten besonders

hervorragt. Wie klein und bescheiden mutet uns dagegen eine vor 50 Jahren gebaute Nähmaschine an, mit der man nur etwa 300 Stiche in der Minute nähen kann. Für den Fachmann sowohl, als auch für den Laien, sind die beiden ebenfalls in Betrieb befindlichen Jagen. Skelettmaschinen interessant, die den inneren Mechanismus der Maschine zeigen. Wenn wir weiter die ausgestellten, und zwar nur auf Griener-Nähmaschinen hergestellten Stidereien betrachten, unter denen ein prachtvoll gesticktes großes Bild „Kaisersbild“ besondere Erwähnung verdient, so erregen diese Sachen das Entzücken und es ist kaum glaublich, welche herrliche Stidereien auf der Nähmaschine unter den Händen einer Stidlerin entstehen können. Die Firma hat schließlich noch Fahrräder ausgestellt. Vom Tourenrad bis zum Straßentender sind alle Modelle vertreten. Was besonders beim Beschauen auffällt, ist die elegante Bauart der Griener-Fahrräder, die alle mit der Griener-Freilaufnabe ausgestattet sind und von denen die Firma noch eine besondere Tafel zur Veranschaulichung ausgestellt hat.

Die Firma Vogel, Friedrichsplatz, hier, zeigt eine reiche Auswahl von Bürsten aller Art. Man sieht hier die gewöhnliche und die grobe Bürste, fann aber auch die feinste Toilettenbürste bestaunen. Als Abschluß der Stände in der Haupthalle betrachten wir uns noch rasch die zahlreichen schönen modernen Kohlenherde, die Gasherde, kombinierte Herde sowie die Oefen von Küppersbusch und Junker u. Ruh, welche die Firma Karl Fr. Alex Müller, Karlsruhe, auf ihrem Stande zeigt. Man findet dort auch noch Immerbrand-Patent-Grudeherde und Grudeheisöfen in vollkommener Ausführung und fann die vorzüglichsten Wintrich-Feuerlöschapparate in den verschiedensten Typen für alle Brände geeignet sich zeigen lassen.

Vor Abschluß des Rundgangs in der Haupthalle noch einen Blick auf den Stand der bekannten Firma G. Schmidt-Staub, die in der Mitte der Haupthalle in geschmackvoller Aufmachung kunstgewerblichen Silbermüchel, farbige Steine, Krabband, Taschen- und Standuhren in reichhaltigster Auswahl ausgestellt hat. Tischgeräte, Gemüschküpfeln und so weiter in verflidert sind jetzt wieder für mäßigen Preis zu haben, und da die Speisen sehr lange warm in den Gefäßen bleiben, sind derartige Service nicht nur ein schönes, sondern auch vor allem ein praktisches Geschenk. Der Schmuck, den die Firma in ihren Ausstellungen zeigt, findet natürlich besonders bei der Damenwelt die regste Aufmerksamkeit. Dicht dahinter sehen wir das Modell des Rheinparkes Rappenwörth, von dem bekannten Kinderpielzeuggeschäft Daering angefertigt. Dieses Projekt, in wirklich hervorragender, überhöflicher Weise ausgeführt, dürfte nicht nur die Aufmerksamkeit der Kinderwelt, sondern auch der erwachsenen Besucher finden, da das Rappenwörthprojekt bekanntlich gerade in diesen Tagen im Mittelpunkt der Verhandlungen des Karlsruher Bürgerausschusses stehen dürfte.

Von der Haupthalle führt uns der Weg am Eröffnungstage noch rasch vor Verlassen der Ausstellung in den großen Kuppelsaal, den der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe vollkommen für sich belegt hat. Er hat dadurch schon äußerlich zum Ausdruck gebracht, welche Bedeutung der Lebensbedürfnisverein für die Versorgung der Bevölkerung unserer Stadt mit Lebensmitteln und damit für den Haushalt hat. Vollkommen getrennt von allen übrigen Ausstellungsräumen hat der Verein den nach Norden gelegenen, halbkreisförmigen Kuppelsaal zu einer Sonderausstellung ausgestattet, die ein imponierendes und maßvolles Zeugnis der Leistungsfähigkeit des Vereins darstellt. Der große Ausstellungsraum ist in

Karl Fr. Alex. Müller
 Amalienstraße 7 Gegr. 1890 Telefon 1284

Küppersbusch	Kohlenherde, Gasherde, komb. Herde, Oefen, Kamine
Junker & Ruh	Gaskocher, Gasherde, Oefen
Immerbrand	Patent-Grude-Herde, Grude-Heizöfen.
Wintrich-Feuerlöcher.	

Eigene Reparatur-Werkstätte Fachgem. Ausstellung

Dr. Haehl's Korsett-Ersatz „NATURA“

ist das Idealste für die Gesundheit, unentbehrlich bei Senkungen, Verlagerungen, Brüchen, sowie bei Schwanzerschalt.

Erprobt und empfohlen von Herrn Prof. Dr. A. Mayer, Vorstand der Universitäts-Frauen-Klinik Tübingen.

Verlangen Sie Aufklärungsschrift von Herrn Dr. med. Sylwestrowicz.

Alleinverkauf: **Frau Julie Baur Ww., Karlsruhe**
 Klauprechtstraße 9 Telefon 4163.

G. Schmidt-Staub
 Ältestes Uhrengeschäft am Platze gegenüber der Hauptpost

Nur solide Qualitätsuhren in jed. Preislage. Gebrauchsgegenstände in Silber und versilbert. Gold- u. Silberschmuck Zeitentsprech. preisw. in geschmackv. Ausführ.

Kaufe gleich! Zahle später!

Herren-Damen-Kinder-Moden

Sportbekleidung Herren-Mass-Abteilung

Auswahl wie in jedem Spezial-Geschäft. Geringste Anzahlung! Bequemste Ratenzahlung!

Balladinos-Opuscullo

Kronenstraße 40 Ecke Marktgrafenstraße
 Wir stellen aus auf Stand Nr. 95

Carl Dietsche „z. Butterblume“

Amalienstr. Nr. 29. Spezial-Geschäft für **MOLKEREI-PRODUKTE**

Gross- und Kleinhandel
 Telefon Nr. 6120/6121.
 Prompter Versand.
 Ausstellung Stand Nr. 54

Dr. Ernst Baur
 Lack-, Farben- und Wachs-Fabrik
 KARLSRUHE Gegr. 1887 Tel. 327

Spezialitäten: Baurin Emaillelack / Baurin Ofenlack für Ofen hitzebeständig / Baurin-Fußbodenlacke / Dr. Baur'sche - Fußbodenlacke Porzellan-Fußbodenbeizen / Parilino-Bodenwachs / Elfriede-Bodenwachs (mit hohem Terpentinöl-Gehalt) / Parilino flüssiges Bodenwachs.

Er ist doch der Beste!

Anser Emmenthaler ohne Rinde
 Marke Bergmanns und Herzjunge

Offmar Derg. Gönshofen - Bayer. Allgäu

Lager in Karlsruhe:
G. Dietsche, z. Butterblume, Amalienstr. 29, Tel. 6120/21
 Prompter Versand
 Ausstellung Stand Nr. 54

Alfred Hacker, Karlsruhe
 Fernruf 4874 Blecher- und Installateurmeister Sofienstr. 11

Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen

Ständige Ausstellung und Vorführung von Gas- und Stromverbrauchs-Apparaten und sanitären Einrichtungen in meinem Hause Sofienstraße 11.

Generalvertreter für Baden der patentierten vollkommen selbsttätig arbeitenden **Liebig's Dampf-Wasch-Automaten**

HOLZ-GUTMANN

Wohnungs-Einrichtungen
 Kaiserstraße 109 Karlstraße 30
 Telefon Nr. 401

In der Ausstellung Stand Nr. 78

fünf Kojen aufgeteilt. Eine derselben ist der Bäckerei gewidmet, die ja einen bedeutenden Zweig des Unternehmens darstellt. In wirkungsvoller Weise wird hier zum Ausdruck gebracht, daß der Verein mit seiner mächtigen Produktion an Brot und Kleingebäck unter allen Nahrungsmittelbetrieben unserer Stadt eine dominierende Stellung einnimmt. Die zweite Kojen gibt einen Ueberblick über die umfangreiche Kolonialwarenabteilung, während die dritte den Gemüsmitteln und den Erzeugnissen der Konditorei gewidmet ist. Der vierte Ausstellungsraum ist insbesondere den Weinen und Konerven vorbehalten, während die fünfte Kojen einen Ueberblick über die Organisation des Vereins gibt. Ein großes Modell zeigt die umfangreiche Betriebszentrale des Vereins. Ein Plan gibt die Uebersicht über das dichte Netz von Warenabgabestellen, das der Verein in der Stadt und in den Vororten besitzt. Zahlreiche Betriebsaufnahmen geben einen Einblick in die Räume der Betriebszentrale, während eine große Zahl graphischer Darstellungen ein gutes Bild von der mächtigen Aufwärtsentwicklung des Vereins gestatten. Für den Volkswirtschaftler recht interessant sind auch die graphischen Darstellungen über die Bewegung der Preise im In- und Auslande. Unergründliches Lob verdient der äußere Rahmen dieser Sonderausstellung, der nach einem Entwurf des Architekten Karl Diehlhauer geschaffen wurde, der durch seine großzügigen Umbauten in letzter Zeit in Karlsruhe längst kein Unbekannter mehr ist. Zahlreiche Transparente umkleiden den äußeren Rahmen der Ausstellungsräume. In der Mitte der Halle erhebt sich ein mächtiger phantastischer Lichtspeiser, der im Verein mit den Säulen- und Kristalltransparenten einen stimmungsvollen Lichteft hervorrufen. Sind die Kojen der Wein- und Konervenabteilung, der Kolonialwarenabteilung und der Bäckerei sehr geschmackvoll decoriert, so ist die mittlere Kojen — ein Tempel, der ganz aus Schokolade, Kakao, Kaffee- und Teetrappen aufgebaut ist — ein Musterwerk moderner Dekorationskunst. Möbel der Fa. Trefzger und Kunstgegenstände der Fa. C. F. Otto Müller vervollständigen den guten Eindruck, den jeder Besucher gewinnt. Alles in allem, kann man wohl sagen, daß hier durch Zusammenwirken von Direktion und Künstler ein Werk geschaffen wurde, das einen überaus günstigen Rückblick auf die Größe und Leistungsfähigkeit des Vereins zuläßt.

Bei der Fortsetzung des Rundgangs werden wir ausführlich auf die übrigen Ausstellerstände zurückkommen, die sich in den Nebenhallen befinden.

Was erstrebt der Karlsruher Hausfrauenbund mit seiner Ausstellung „Der Haushalt 1926“.

Zeit einigen Wochen wird in Karlsruhe in allen Kreisen die heute Samstag eröffnete Ausstellung des Karlsruher Hausfrauenbundes lebhaft besprochen, und immer wieder hört man die Frage: „Was erstrebt der Hausfrauenbund mit dieser Ausstellung?“ Um diese Frage richtig zu beantworten, ist es nötig, auf die Bestrebungen des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine überhaupt näher einzugehen.

Als im Jahre 1915 in einer großen Anzahl deutscher Städte die Hausfrauenvereine gegründet wurden, die sich dann zum Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine zusammenschlossen, widmeten sie zunächst ihre ganze Arbeitskraft der Kriegsarbeit, um die Not zu lindern und den Hausfrauen ihre durch die Kriegsverhältnisse so ungeheuer erschwerte Arbeit zu erleichtern. Was die Vereine auf diesem Gebiet durch Errichtung von Kriegsküchen, Krippen und Nähstuben, durch Anleiern und Belehrung über die beste Verwendung der knappen Lebensmittel, Stoffe usw. geleistet haben, hat allgemeine Anerkennung gefunden. Aber es ist durch diese Tätigkeit der Glaube erweckt worden, daß diese Arbeit allein der Zweck des Hausfrauenverbandes sei. Das ist ein großer Irrtum.

Ziel des Reichsverbandes war nie eine, wenn auch noch so wichtige, vorübergehende Arbeit; sondern er erstrebt die Vertiefung der Hausfrauenarbeit überhaupt und die Anerkennung dieser Arbeit als Berufstätigkeit.

Leider haben noch immer nur sehr Wenige erkannt, welchen hervorragenden Einfluß die Tätigkeit der Hausfrau auf die Volkswirtschaft, die Volksgesundheit und den Volkscharakter ausübt. Was der Mann erwirbt, geht zum größten Teil durch die Hand der Frau für Einkauf befruchteter Landwirtschaft, Handel und Industrie. Ihre Nachfrage oder Verweigerung ausländischer Ware beeinflusst die Handelsbilanz. Das Verantwortungsgefühl in dieser Hinsicht zu stärken, ist auch eine Aufgabe der Hausfrauenvereine. Wenn in jeder der 10 Millionen deutscher Haushaltungen durch die Tätigkeit der Hausfrau nur 20 Pfennig täglich erspart werden, sind das im Jahr 730 Millionen, eine Summe, mit der manchem Gläubiger abgeholfen werden könnte. Von der richtigen Einteilung des Geldes hängt Wohl und Wehe, Gesundheit und Gedeihen der Familie ab.

Die Hausfrau pflegt und erzieht die Kinder. Sie hat den größten Einfluß auf deren körperliche, geistige und sittliche Entwicklung, und damit auf die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes.

Im Hinblick auf diese Bedeutung der Hausfrauenarbeit für das ganze Volk erstreben die Vereine die gründliche Ausbildung der gesamten weiblichen Jugend für diesen verantwortungsvollen Beruf, sowie die Vertiefung der Kenntnisse der schon im Beruf stehenden Hausfrauen durch Belehrung über alle Fragen, über die die heutige Frau und Staatsbürgerin unterrichtet sein sollte.

Um der Hausfrau diese Weiterbildung zu ermöglichen, ist es nötig, die tägliche Arbeit der Frau tunlichst zu erleichtern durch Einführung aller Dinge, die Technik und Industrie uns bieten zur Ersparnis von Zeit und Arbeitskraft; ferner durch praktische Einteilung und Einrichtung der Wohnungen.

Andererseits haben Handel und Industrie erkannt, daß ein günstiges Urteil der Hausfrauenvereine die Einführung neuer Erzeugnisse erleichtert. Die Vereine werden daher ständig gebeten, neue Erzeugnisse zu prüfen und ihren Mitgliedern vorzuführen. Gewöhnlich geschieht das in den Räumen der Vereine im kleinen Kreis. Mit der Ausstellung „Der Haushalt 1926“ will nun der Karlsruher Hausfrauenbund nicht nur weitesten Kreisen der Stadt, sondern auch der Landbevölkerung und den Fremden, die die Herbsttage besuchen, Gelegenheit geben, zu besichtigen, was in den letzten Jahren auf dem Gebiet des Hauswesens geleistet worden ist.

Zum Hauswesen im weiteren Sinne gehört auch die Modedienung. Es lag also nahe, eine Modenschau mit der Ausstellung zu verbinden. Die einsichtige Frau wird zwar nicht jeder Modelausgabe nachgeben, sondern nur das auswählen, was ihrer Eigenart entspricht; und manche parfümierte Hausfrau wird der allgemeinen Modelinie nur etwa soweit folgen, daß ihre Erscheinung im Straßenbild nicht auffällt. Und gerade die Frauen, die sich Neuaufstellungen jetzt nicht erlauben können und deshalb ungern in ein Geschäft gehen, werden dankbar sein, wenn sie durch die Modenschau Anregungen finden, wie sie Vorhandenes verwerten und wieder brauchbar machen können.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung konnte man mit Befriedigung feststellen, daß die Aussteller im eifrigsten Wettbewerb bemüht sind, das Beste zu bieten nach dem Grundsatz: „Wer Bieles bringt, wird Jedem etwas bringen.“

Gaggenauer Spar-Herde

für Gas und Kohle

in neuesten Ausführungen, vollendetsten Konstruktionen
zeigen auf der Ausstellung „Der Haushalt von 1926“ Stand Nr. 39.

Josef Meess, Erbprinzenstr. 29
Otto Stoll, Eisenhandlg., Kaiserplatz

Besichtigen Sie unseren Stand Nr. 57

WOHLMUTH

electro-galvan. Institut

KARLSRUHE
Karl-Friedrichstr. 26
Telefon Nr. 3091.

55/29

Lactophon

D. R. P. angem. ges. geschützt

Die besonderen Vorzüge von Lactophon!

1. Einfachheit des Verfahrens und leichte Reinigung des Apparates.
2. Verhütet Ueberkochen und Verlust der Milch.
3. Große Ersparnis an Brennstoff; zumal der Apparat auch beim Kochen von Wasser usw. verwendet werden kann.
4. Kein Ueberkochen, kein Beschmutzen von Kochtöpfen und Herd.
5. Die Möglichkeit, auch von entfernten Räumen aus, das Kochen der Milch überwachen zu können.
6. Verhindert Zersetzung von Milch durch zu langes Kochen, deshalb unentbehrlich bei Säuglings- u. Krankenpflege!

Vertreter überall gesucht.

Schriftliche Angebote an:
Lactophon-Vertrieb Karlsruhe
Kreuzstraße 31.

Elektrische

Hochfrequenz-Heilapparate „Vio“

Heißwasser-Speicher „Elektrawa“

Heizkissen „Vita“

General-Vertretung:
Eduard Mahlmann, Karlsruhe
Telefon 4224 / Draisstr. 9

Bei Einkauf eines guten

Koch- und Gasherdes

wende man sich an

KARL HAUG, Karlsruhe

Spezialgeschäft für Herde und Öfen
Herrenstraße 44 Teilzahlung gestattet.

55/33

SINGER

Erläuterte Zahlungsbedingungen

Nähmaschinen

Karlsruhe

Kaiserstr. 124 Kaiserstr. 124

ALBIN RUF

Stahlmatratzen und Schonerdeckenfabrik / Kunstgewerbliche Werkstätte

Fernsprech. 553 RASTATT Ludwigsfeste 9

SPEZIALITÄT: Bettstellen weiß lackiert, sowie in jeder Holzart mit eingebauter Stahlmatratze

FERNER: Geschnitzte, eichene Grabdenkmäler

Sie können kostenlos erhalten:

1 Darmstädter Gasherde

wenn Sie meinen Stand Nr. 33 in der Stadt, Ausstellungshalle Karlsruhe besichtigen u. den dort erhaltenen Prospekt mit Nummer sorgsam aufbewahren. 4 Wochen nach beendeter Ausstellung werden die Gaben unter Kontrolle aufgerufen u. das Ergebnis in meinem Schaufenster ausgehängt.

Fabrikniederlage der
Herdfabrik und Emailierwerke Darmstadt
Ernst Baum, Karlsruhe
Herrenstraße 25.

F. Wilhelm Doering

Aeltestes Spielwaren- und Korbwaren-Spezial-Geschäft

Karlsruhe i. B.

Zähringerstraße 114, Ecke Ritterstr., nächst der Kaiserstraße.
Gegründet 1831. Fernruf Nr. 5159.

Jede sparsame Hausfrau verwendet an Stelle der teuren Butter nur noch

Süßrahm-Margarine

„SÜ-MA“

gleich feinsten Süßrahmbutter, täglich mit frischer Milch verbuttert

Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fett-Werke, A.-G., Durlach i. B.
Gegründet 1897 Telefon 19 und 20

Der Wunsch der Hausfrau!

Homann-, Gas-, Kohlen und komb. Herde / Oranier Dauerbrandöfen / Gasöfen / Miele- u. John-Waschmaschinen u. -Mangeln

J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22

Sonderpreise und günstige Zahlungsbedingungen während der Ausstellung

Das Geheimnis der Marakows.

Kriminalroman aus dem bolschewistischen Rußland.

von
Anthony Drummond.

Seine deutschen Rechte bei Grete Urbanitzki, Wien.

Man kann nicht behaupten, daß dieses Roman soeben erschienen ist. Er ist schon seit Jahren bekannt.

3. Fortsetzung.

12.

Gegen Süden.

Zwei lange Tage nach seinem Antrage lösten Martheim und Kenia aus. Er nahm seine Maßregeln allein ein, und wenn er sie im Korridor des Waggons traf, sprach er kein Wort zu ihr. Nur seine Augen schienen sie an und schienen sie etwas zu fragen.

Am dritten Tage fragte er sie, ob sie schon zu einem Entschluß gekommen sei, und als sie ihm sagte, daß sie mit sich noch nicht im Reinen sei, zog er sich wieder zurück.

Sie kamen nur langsam vorwärts. An der Lokomotive zeigten sich immer wieder technische Mängel, die hundertfache Verzögerungen verursachten. Einmal traten die Heizer in Streit. Der Zug blieb eines Nachmittags auf einer kleinen Station stehen und die Heizer ab. Es waren insgesamt vierzehn, Heizer und Maschinenführer. Die meisten beschäftigten sich mit dem Essen und dem Trinken.

aus und nahmen an der Verflämung teil. Martheim teilte Wanda mit, daß sie ebenfalls hingehen könnten, falls sie Lust dazu hätten. Er selbst stiege es vor, im Waggon zu bleiben und zu lesen. So ließen sie ihn beim bei seiner Lektüre von Abraham Lincoln's Leben zurück.

Zenia fand die Verflämung mehr komisch als beunruhigend. Die ganze Angelegenheit wurde mit einer lächerlichen Fierigkeit mit einem mächtigen Holzprügel auf den Bretterboden, wenn einer der Heizer nach seiner Pflicht aufgesprungen hätte.

Die Heizer waren lang — manche waren überhaupt endlos geworden, wenn der Mann mit dem Holzprügel nicht gewesen wäre — und wurden von der gelammten Zügellosigkeit stets mit frenetischem Beifall begleitet. Die einzelnen Heizer verbrannten sich über alle möglichen Themen und ätzten des öfteren Karl Marx. Den eigentlichen Inhalt der Reden verstand niemand und Kenia konnte auch nur soviel daraus entnehmen, daß die Heizer gegen die Nachfahren profletierten und die Einführung des Sozialismus verlangten.

Es wurde darauf hingewiesen, daß sie auch dann immer noch mehr leisten würden, als alle anderen im Zuge, die in bequemen Wagen saßen und den ganzen Tag nichts taten als essen.

Die Verflämung dauerte vier Stunden und endete beim Lampenlicht. Man war zu keiner Entschloßung gekommen und da es bitter kalt war, beschloß der Vorsteher, über die Frage abstimmen zu lassen. Auf das hin sprang ein erregter Passagier, der oben auf dem Dach eines Waggons saß, auf und erklärte, daß alle abstimmen müßten, da es eine Sache sei, die alle angehe.

Der Lange legte seinen Holzprügel sorgsam nieder. Sein Blick wanderte über die Verflämten. Er und seine Kameraden, die natürlich beiläufig des Sozialismus und der Wirtschaft der Nacharbeit eines Sinnes waren, schienen im ganzen nur sich. Im Zuge aber befanden sich gegen fünfzig Leute, die alle an das Ziel ihrer Reise kommen wollten. Kam es daher zu einer allgemeinen Abstimmung, so war ihre Sache verloren.

Er legte die Hand auf die Motorhaube und befaß dem Schauffeur, herunterzusteigen. Dieser gehorchte sofort. Dann rief Bourtin laut: „Im Namen des Volkes ergreife ich Besitz von diesem Auto hier!“

Die Menge begriffte keine Worte mit jubeindem Beifall. Der Schauffeur versuchte gar keinen Widerspruch. Jedenfalls war es an dem der Menge und im Wind wieder über das Gebrüll zurückzuführen.

Eine Bewegung entstand in der dichtgedrängten Menge und Martheim und Wanda, die ihm auf dem Fuße folgten, drängten sich durch.

„Das ist ja Wahnsinn!“ rief er Bourtin zu. „Süßes Zeug! Ihr wißt, was das Auto gehört!“

„Es wurde still ringsum. Bourtin fuhr sich mit der Zunge über die Lippen, dann sah er Kenia an.“

„Der Zuseher hole ihn!“ rief er plötzlich aus. „Was hast du dazu, Genossen? Er kann nicht eine ganze Stadt in seinen Bann ziehen!“

Man stimmte ihm zu — man hätte allem zugestimmt. Flüche gegen Martheim und Wanda wurden laut. Man forderte Bourtin auf, sein Mädel zu küssen und schrie den Musikanten zu, weiterzugehen.

Wanda rief ihre Pistole heraus und drängte sich mit dem Ellenbogen durch, bis sie zwischen Martheim und Bourtin stand.

„Schwech!“ rief sie und ihre Stimme klang hell durch die Stille. „Weg mit der Hand vom Auto!“

Zenia drängte sich an die Hand des Autos zurück, denn aus Wandas Augen blitzte der Tod.

Bourtin starrte entsezt die Mündung des Pistolenlaufes an und hob dann langsam den Blick zu Wandas Gesicht. Er schickte sich nicht zu wehren, sondern ließ sich von der Motorhaube liegen. Er schrie:

„Haben Sie gehört? Bei Gott — ich schicke Sie über den Haufen!“

„Bringt das Weib um!“ rief hinter ihm eine Männerstimme. Die Menge mochte nach vorwärts, wie ein Kornsied, über das der Wind streift. Ein stilles Gemurmel lag auf.

Zenia blickte auf die toben Gesicht der Menge; das Lächeln war aus ihnen geschwunden und drohend starrten sie ihr entgegen. Sie sah, daß ihr Leben an einem dünnen Faden hing.

Martheim hob die Hand und öffnete den Mund zum Sprechen. Sie heulten ihn aber an, wie hungrige Wölfe — er trat zurück und bis sich auf die Lippen.

Wanda fuhr wie eine Flegel herum. Ihre Pistole glänzte im Licht der Scheinwerfer auf. Die Vorderreifen wogen sich zurück.

„Wenn jemand stirbt, freigebe sie,“ flüsterte Bourtin als erster — und nach ihm noch so viele, als ich erwidern kann!“

Die Vorderreifen schoben, die Wägen aber, die außerhalb des Schutzbereiches standen, brüllten vor Wut.

Bourtin, der plötzlich keine Fassung wiedergefunden hatte, sprang auf Wanda los, als sie ihm eben den Rücken kehrte.

Er kam um eine Sekunde zu spät. Bourtin kam mitten in seinem Sprung zum Stillstand, als er die ungeschickte Faust eines Mannes an seinen Hals fühlte.

„Kannst du das Weib nicht?“ Die folgenden fünf Minuten brachten eine Kette schmerzhaft unzulänglichender Ereignisse.

Martheim hob Kenia gegen das Auto hin, während die vordere Heizer einen Augenblick nach ganz ruhig stehen blieben. Wanda hand mit dem Rücken zum Auto, dem folgenden Kolle gerade gegenüber.

Zenia holperte in das Auto hinein, flüchtig sah sie, daß Martheim auf der Erde lag. Ein anderer stieß sie in den Kopf des Waggons hinein, schlug die Tür zu und kletterte auf den Schauffeur.

Es war der große Bauer.

Die Menge brandete brüllend heran.

Wanda drehte sich um und bedrohte den Bauer mit ihrer Pistole. Seine rechte Hand fuhr in die Höhe und umklammerte ihre Faust, die der Pistole mit einem Griff. Die Waffe flog aufs Pfahler.

Der Motor des Autos lief. Ein Hebel knirschte und wie ein wütender Stier sprang das Auto auf die Menschen los. Die ganze Szene ging in einem unentwirrbaren Chaos unter.

Sie fühlte, wie das Auto an etwas Weiches stieß, schmerzte und wieder weiterfuhr. Hände streckten sich entgegen, um den Wagen aufzuhalten. Vor ihr lag die schlammeckelnde Gestalt des Bauern, regungslos über das Steuer gebeugt.

„Sie waren durch!“ Wie eine Sichel war der Wagen durch die Menge gefahren und ließ die Verflämten hinter sich, die es versuchten, ihn aufzuhalten.

(Fortsetzung folgt am Sonntag den 3. Oktober)

gen. Er sprach von Bedrückung und die Menge murzte, er sprach von Befreiung und sie jubelte ihm zu, er sprach von Rache und sie knurrte. Er hielt sie mit seinen Worten in Bann und die ganze Zeit über sprühten seine Augen nach den Scheinwerfern des Autos auf der Bergstraße aus.

Nach das Auto kam nicht. Er sprach schon eine halbe Stunde und noch immer sah man kein Licht. Bourtin wurde unruhig. Rufzig sagte er, während Martheim eine kurze Atempause machte: „Genug Kommand! Es ist zwar eine herrliche Rede, aber genug davon. Wir wollen jetzt tanzen.“

Martheim beachtete keine Rede und Bourtin nahm Kenia beim Arm. „Kommen Sie, meine schöne Schwester, ich will Sie jetzt tanzen lehren.“

Sie entwand sich seinem Griff und wich an die Brüstung zurück. „Ich möchte lieber hier bleiben“, sagte sie.

„Aber ich möchte lieber, daß Sie mit mir kommen!“ Etwas Drohendes lag in seinen Worten.

Zenia hatte sich gefast. Mit Verzweiflung oder mit hysterischen Ausdrücken konnte sie nichts aussprechen, daß wußte sie. Sie sprach sich zu einem Lächeln. „Ein so galanter Mann, wie Sie, wird doch schließlich den Wunsch einer Dame berücksichtigen?“

Er legte den Kopf auf die Seite. „Ah — aber ich schmeichle mir, daß ich das besser verstehe, als die Dame. Wenn Sie einmal mit mir getanzt hat, wird sie froh sein, daß sie zugestimmt hat. Kommen Sie nur!“

Er nahm sie abends beim Arm und diesmal konnte sie keinen Griff nicht abhelfen und blickte von Wanda zu Martheim.

Wanda trug eine Gleichgültigkeit zur Schau, die sie eigentlich nicht fühlte. Martheim judte die Wände.

Zenia sah ein, daß es nichts anderes mehr gab, als dem Wunsch Bourtin's nachzukommen. Sie wiederholte ihm nicht mehr und schritt neben ihm hinunter. Obwohl ihr Herz voll Zorn war, trug sie den Kopf hoch und schwang sich logar an einem Lächeln.

Als sie auf den Platz hinunterkam, legte die Musik mit einem neuen Takt ein. Der Wärm und der Lärm wuchs. Ein Wagnis der Revolution die Carnagole gelangt hatte.

Martheim legte seinen Arm um Kenia und schob sie durch das Gedränge. Martheim und Wanda, die ihr gefolgt waren, tanzten zusammen und hielten sich so viel wie möglich in ihrer Nähe. Zenia mußte tanzen, was sie tat. Ihr Kopf schmerzte in dem entsetzten Stimm und die Sinne schwanden ihr fast in dem Gedränge, das um sie herum lagte und schrie.

Bourtin tanzte mit ihr um das Feuer herum und als sie gerade hinter dem Holzstoß waren, rann ein Paar in sie hinein. Kenia blickte auf. Es war ein kleines Mädchen mit schmutzigem, unheimlichen Gesicht, das der große Bauer, der mit ihm Zug gefahren war. Sie blickte über Bourtin's Schulter und bemerkte, daß der Bauer ein Stück in der entgegengesetzten Richtung tanzte, so daß er hinter Wanda und Martheim war und doch in der Nähe von ihr.

Als sie um den ganzen Platz herumgegangen waren, erklärte Bourtin, daß er müde sei.

„Diese Dränger geht mir auf die Nerven“, sagte er. „Wollen wir uns nicht ein wenig zurückziehen und ausruhen?“

Sie setzte kein Zeichen von Müdigkeit und lachte bloß. „Ausruhen — jetzt schon? Eben wollte ich eingeschlafen, daß Sie recht hatten, als Sie behaupteten, es werde mir gefallen. Kommen Sie nur, tanzen wir wenigstens noch einmal herum!“

Bourtin sagte sich murrend. Neben ihnen tanzte ein Mann eben nur, tanzen mit wenigstens noch einmal herum!“

Martheim ging in ihrer Nähe.

Sie tanzten weiter; Wanda und Martheim blieben ein gutes Stück zurück, der große Bauer jedoch drehte sich mit seiner linken Hand über dem Kopf.

Da schob plötzlich ein blendender Lichtstrahl über den Platz und herausstieß — ein langes, niederes Ding mit mächtigen Scheinwerfern, die ein weißes Band vor sich her warfen. Der Tanz brach ab.

14.

Jemand tritt dahinter.

Bourtin wandte sich an Kenia. „Sst dies das Auto vom Genossen Martheim?“ fragte er.

„Sst glau.“

Bourtin sah das Auto an und Kenia bemerkte, daß er die Brauen zusammenzog. „Er wollte mich also hinteres Licht führen — was? Durch die Rede wollte er bloß Zeit gewinnen!“ Er packte sie bei der Hand und zog sie zum Auto hin. „Wir wollen sehen,“ knurrte er. „Bleibst du bin ich es, der ihn hinteres Licht führt!“

Martheim waren auf Bourtin und das Auto gerichtet.

Einmal Augenlid zerfliegte Schwärze. Dann lagte Xantha: „Oh! Sie verflamme.“

Martheim warde sich wider seinem Stuhle zu. „Tag um Tag weigere. Xantha hatte das Gefühl, als habe sie ihr

gelbes Kleid in diesem Zug verbrannt. Er hielt bei jeder kleinen Station an und in jeder bedeutenderen

Stadt machte er einen Aufenthalt von vielen Stunden, jedoch die Reisenden alle Zeit fortsetzt herumzugehen. Tee oder Gläser zu trinken

oder die ganze Nacht hindurch zu spielen. Das Geld kam in Umlauf und wanderte leicht und rasch von

Hand zu Hand. Es konnte einer am Morgen ein reiches Mann sein, am Abend fand er vielleicht ohne einen Heller da und am nächsten

Morgen hatte er alles wieder zurückgewonnen. Einmal gab es auch einen tragischen Zwischenfall. Ein Gastwirt,

dessen Gläubigerzahlungsliste vorhanden war, wurde ermordet. Man

findet ihn neben dem Schemen, ein Messer in der Hand. Der Mörder

von der Dolomitenkette mit Hilfe seines Hühnerkopfes und seines Revolvers die notwendigen Verbindungen an. Es zeigte sich, daß der

Gastwirt ein Falschspieler gewesen war und so wurde sein Geld unter die Menge verteilt und die Sache war erledigt.

Die Tag Xantha den großen Schmerz, der wie ein Schwert im Rücken

ber Dolomitenkette aufstand. Er sah sie stets an und bedachte

und sie fragte sich, ob er wohl noch immer das Gefühl an

ihnen wahrte, wann sie damals im Kolonienhof an der Felswand

gestanden hatte. Er spielte gerade mit der lebhaftesten Freude

Ratten und Löwen trotz seiner Zehnfachigkeit zu gewinnen.

Er fuhr bei Zug nach, eine Formate des Geldes und der

Fruchtbarkeit, mit welchen, besseren Gefühlen, als die Menschen

Schlagerei. Sie lancete der Tod in der Höhe, um die Menschen

namen und Unvorsichtigen zu holen. Xantha dachte, daß sie

Martheim und Xantha hatte und in einem abgebrochenen Zug

folgte. Und doch trübe Martheim jeden Tag nach. Da blieb bei

der Station Dolomitenkette; Xantha konnte von ihrem Fenster

aus einen Blick auf die Stadt werfen. Sie war mit einem

überdachten Platz herum gebaut, von dem aus nach allen Richtungen

Strahlen fielen, die Schatten waren fast alle gleich hoch und nur

einmal Augenlid zerfliegte Schwärze. Dann lagte Xantha: „Oh! Sie verflamme.“

Martheim warde sich wider seinem Stuhle zu. „Tag um Tag weigere. Xantha hatte das Gefühl, als habe sie ihr

gelbes Kleid in diesem Zug verbrannt. Er hielt bei jeder kleinen Station an und in jeder bedeutenderen

Stadt machte er einen Aufenthalt von vielen Stunden, jedoch die Reisenden alle Zeit fortsetzt herumzugehen. Tee oder Gläser zu trinken

oder die ganze Nacht hindurch zu spielen. Das Geld kam in Umlauf und wanderte leicht und rasch von

Hand zu Hand. Es konnte einer am Morgen ein reiches Mann sein, am Abend fand er vielleicht ohne einen Heller da und am nächsten

Morgen hatte er alles wieder zurückgewonnen. Einmal gab es auch einen tragischen Zwischenfall. Ein Gastwirt,

dessen Gläubigerzahlungsliste vorhanden war, wurde ermordet. Man

findet ihn neben dem Schemen, ein Messer in der Hand. Der Mörder

von der Dolomitenkette mit Hilfe seines Hühnerkopfes und seines Revolvers die notwendigen Verbindungen an. Es zeigte sich, daß der

Gastwirt ein Falschspieler gewesen war und so wurde sein Geld unter die Menge verteilt und die Sache war erledigt.

Die Tag Xantha den großen Schmerz, der wie ein Schwert im Rücken

ber Dolomitenkette aufstand. Er sah sie stets an und bedachte

und sie fragte sich, ob er wohl noch immer das Gefühl an

ihnen wahrte, wann sie damals im Kolonienhof an der Felswand

gestanden hatte. Er spielte gerade mit der lebhaftesten Freude

Ratten und Löwen trotz seiner Zehnfachigkeit zu gewinnen.

Er fuhr bei Zug nach, eine Formate des Geldes und der

Fruchtbarkeit, mit welchen, besseren Gefühlen, als die Menschen

Schlagerei. Sie lancete der Tod in der Höhe, um die Menschen

namen und Unvorsichtigen zu holen. Xantha dachte, daß sie

Martheim und Xantha hatte und in einem abgebrochenen Zug

folgte. Und doch trübe Martheim jeden Tag nach. Da blieb bei

der Station Dolomitenkette; Xantha konnte von ihrem Fenster

aus einen Blick auf die Stadt werfen. Sie war mit einem

überdachten Platz herum gebaut, von dem aus nach allen Richtungen

Strahlen fielen, die Schatten waren fast alle gleich hoch und nur

„Nach ein Zehn, Genossen! Tod den Sozialdemokraten! Möge

die zur Hölle fahren!“

„Was meint er mit den Sozialdemokraten?“

„Sozialdemokratie ist die Bewegung gegen das

Geistige. Dort oben gibt es Ständen — seit die Macht der

wilden Kräfte gebrochen wurde. Sie freiten die Geister umher und

fügen wie die Kanonen der Welt. Einmal Tag, werden wir sie

selbst vernichten und dann freuen wir die ganze Welt, selbst

während der Welt, die nicht damit einverstanden, daß die betrübten

Rebellen nicht weiter kommen, wurde gegeben und gestanden.

Durch die gebrochene Freiheit des Zimmers sah man

brauchen auf dem Platz die Freiheit aufzuheben und hätte die Kräfte

einer Revolution. Das große Ziel hat bekommen.

Sozialdemokratie ist die Bewegung gegen das

Geistige. Dort oben gibt es Ständen — seit die Macht der

wilden Kräfte gebrochen wurde. Sie freiten die Geister umher und

fügen wie die Kanonen der Welt. Einmal Tag, werden wir sie

selbst vernichten und dann freuen wir die ganze Welt, selbst

während der Welt, die nicht damit einverstanden, daß die betrübten

Rebellen nicht weiter kommen, wurde gegeben und gestanden.

Durch die gebrochene Freiheit des Zimmers sah man

brauchen auf dem Platz die Freiheit aufzuheben und hätte die Kräfte

einer Revolution. Das große Ziel hat bekommen.

Sozialdemokratie ist die Bewegung gegen das

Geistige. Dort oben gibt es Ständen — seit die Macht der

wilden Kräfte gebrochen wurde. Sie freiten die Geister umher und

fügen wie die Kanonen der Welt. Einmal Tag, werden wir sie

Den hinanziende Besucher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Zwei Brüder und Sie.

Roman von Margaret Laube

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

III. Teil.

16. Kapitel.

Der Matländer D-Zug hielt in Innsbruck. Es drängte aus allen Türen, quoll über die Schienen, hinüber zur Bahnhofshalle, wo Dampfzylinder aus bereitgestellten Kaffeetassen stiegen.

„Sie nehmen deutsches Geld“, verurteilte ein Badfisch, der unten auf den Schienen stand und sich die Mühe vom blonden Kopf ritzte: die Sonne schien! Aus einem Abteil wurden der Hinaufschauenden Geldscheine heruntergereicht, sie drehte sich auf dem Absatz herum, wollte zurück.

„D!“ Die Hand fuhr zu den Augen, bedeckte sie einen Augenblick, vorsichtig schaute sie wieder in die Höhe.

„Die Schneehäupter“, sagte sie langsam. Die feuchten Lippen blieben weit geöffnet. Hinter dem Bahnhof ragte es auf, umhüllt von funkelndem, sonnenbeschienenem Weiß. Drüben ein zweiter Berg — eine Kette weißer Gipfel schloß sie ein!

„Die Berge“, sagte sie noch einmal. Vergessen war der Kaffee. Die Kuchenteller drüben. Sie starrte hinaus.

Eine blasse Dame am Fensterplatz hatte bei dem Ausruf die geschlossenen Augen geöffnet, hob den schönen Kopf vom Fenster.

Die Berge... Schnell schloß sie die Lider wieder. Wie die weißen Spitzen blendeten! Fast feindselig.

Sie zog den Fellragen ihres grünen Wintermantels enger am Hals zusammen; es ging Kälte von den Bergen aus.

„Unabhängig sollten auch Kaffee trinken“, sagte eine weiße Männerstimme mit österreichischer Färbung ihr gegenüber. Sie blinzelte. Nun sprach er schon wieder. Er versuchte es alle halbe Stunde seit München.

„Ich werde mir erlauben, einen Kaffee zu besorgen“, er wartete keine Antwort ab und schlängelte sich an ihren Füßen vorbei zum Gang. Sie widersprach nicht, sie war so müde.

Als er zurückkam, hatte sie die Handschuhe abgestreift. Er musterte die schmalen, blutigen Hände, die nun nach der Tasse griffen, ein hilfloses Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.

„Danke sehr“, sagte sie leise und trank. Wohlig durchrieselte das Heiße ihren Körper. Der Hilfsbereite gegenüber brachte nun noch eine Tüte hervor, legte kleine goldgelbe Pfannkuchen auf ein Papier.

„Wiener Gebäck“, schmeichelte er — „ich bin halt auch ein Wiener. Das Fräulein fährt in den Süden? Krank gewesen?“

Darf man fragen, wohin das gnädige Fräulein zu fahren geht?“

Die junge Norddeutsche sah auf den Kuchen, den sie schon in der Hand hielt, am liebsten hätte sie ihn wieder hingelegt. Nun würde er fragen, bis er alles aus ihr heraus hatte!

„Ja, ich war krank“, legte sie kurz. „Und nun sagen Sie mir mit, was Sie bezahlt haben! Ueberlassen Sie mir die Hälfte der Kuchen? Dann ist es leicht zu berechnen.“

Der Wiener starrte sie mit runden Augen an. Die leichte Röte der Verlegenheit stand noch auf dem jäh verklärten bleichen Gesicht... „in deutschem Geld eine Mark!“ sagte er endlich. Dann sprang er auf, raffte das Geschirr zusammen: „Einsteigen, hören Sie?“ Damit war er zur Tür hinaus.

Draußen quoll der Bienenschwarm über die Schienen zurück, erklimmte die Wagen. Die Geschirter drehten sich immer wieder den schweigenden Schneehäuptern zu.

Die junge Dame lehnte sich in ihre Ecke zurück. Krank gewesen? Nein, sie war noch krank, das fühlte sie. Sie teilte nicht dieses Staunen über das Hochgebirge, das alle erfasste! Sie mußte noch krank sein.

Langsam begannen die Räder wieder zu rollen. Der Oesterreicher hatte wohl in einen anderen Wagen einsteigen müssen und kämpfte sich durch die wimmelnden Gänge... wenn er nur recht lange fort bleiben würde: er war so neugierig. Er würde nicht ruhen, ehe er wußte, daß sie aus Hamburg war und Anna Feurich hieß und nach dem letzten kalten Winter vom Arzt eine defekte Lungenspitze bei ihr gefunden worden war.

Gardasee! Sofort, dann hat es nichts zu sagen.

Wie gleichgültig ihr das war! Ob Gardasee oder Riviera: Namen, die sie vor Jahren um den Schlaf gebracht hätten. Nun kamen sie für ihre Freunde zu spät.

Der Weg fiel ihr wieder ein, den sie mit der Mutter gegangen war: Schnee hatte die araugelbe Luft durchfegt, die Äpfel war verschwunden hinter einem Vorhang tausender Flocken, die Berge und Wälder alten Schnees, die in den Straßen aufgeschüttet lagen, wurden wieder weiß zugebedt. Und vom Osten wälzten sich neue Wolken heran, wie Glasplitterchen schnitten die Flocken in die Haut — sie hatte gekämpft und geschludert, den Husten zu unterdrücken, damit sie nicht wieder in den Augen der Mutter die Angst hochtriefen sah.

Und dann hatte der Arzt gesagt: Gardasee, Wärme, dann wird alles wieder gut!

Sie sah ihren Vater rechnen am Abend. Er flüsterte etwas mit der Mutter, sie sah sich bedenklich an, und dann war die Reise gesichert. „Es wird auch hier vorüber gehen“, sagte sie, als sie auf ihres Vaters weiße Schläfenhaare sah. Auch eine schlimmere Diagnose hätte sie kaum ausgeschreckt. Da war eine Würdigkeit in ihr, die Lähme, Lähme...

Aber der sonst so weiße Mann war hochgefahren. „Nein! Du fährst, wie der Arzt bestimmt hat!“

Da hatte sie willenslos gepackt. Ohne Freude.

Manchmal, im Halbschlaf, wenn das Wort „Süden“ über ihr Bewußtsein zog, war ihr gewesen, als rollten Wände sich fort, als höbe man sie hoch in blaues Licht, gesehene Bilder verschmolzen mit Träumen und Vorstellungen, ein Glücksgefühl wollte Raum haben, pochte gegen das Gitter von Müdigkeit und Bitternis, das sie umschloß.

Am anderen Tage war es wieder tot. Sie suchte danach und fand es nicht mehr.

Sie sah mit geschlossenen Augen und der Zug rollte weiter. Durch das Donnern klang gedämpft Sprechen, erregtes, ausdauerndes Freuen: Anna lugte durch die Wimpern: die blonde Fünfzehnjährige horchte ihr noch mit der schlafenden Mutter gegenüber, in einer freigeordneten Ecke sah jetzt ein Mönch in brauner Kutte. Das gebräunte Gesicht war beherrscht von kleinen, funkelnden Augen, die alles minutenlang festhielten. Ueber ihm im Gepädneg lagen Leinwände im Keilrahmen: ein Mönch, der malte?

Das Halbblind neben ihm fragte atemlos: lächelnd gab er nach. Ein ruhiger Lehrer. Er wollte nach Bozen hinunter, Klöster besuchen, arbeiten.

Die fragenden Augen der Kleinen streiften die Leinwände. Ob es Heiligenbilder waren? Neben den Keilrahmen lag ein modernes Meißner — verwirrt schaute auch sie auf den großen Mönch.

„Heiligenwasser“, sagte der jetzt und wies hinaus auf eine kleine Gebirgsbildung. Aus den kleinen Augen brach ein bis jetzt zurückgehaltene Licht.

„Sehen Sie den grünen Fluß? Sie hören ihn sogar durch das Naderrollen! Kalt und grün — Gletscherwasser. Dort rauscht er durch die Brücke. Und oben, die Burg, das ist ein Kloster. Im vorigen Jahr war ich dort. Schönes Tirol —“ Sie sahen alle hinaus. Auch Anna sah den Fluß. Die Straßen am Berg, den Schnee, der in Streifen forttaute.

Ihre Augen weiteten sich. Die Iris wurde auf einmal dunkelblau und groß. Sie fühlte Blicke: der Mönch sah sie an.

„Einsamkeit und Frieden“, sagte er leise, als spräche er nur zu ihr. Zwingend gruben seine Blicke die beiden Worte in sie hinein.

Ohne es zu wissen, gehörte sie den fordernden Augen. Der Zwang zu sprechen, befiel sie jäh... „Bier Jahre Getöse“, sagte sie, und ihr war, als läge das weit zurück, — vier Jahre! — Ein verhafter Beruf. Plötzlich rechnen lernen müssen, nachdem die Begriffe Sorge über mir war! — Die Stadt ist fürchterlich. Nie Einsamkeit! Nie Frieden! Nur abends in der Musik zuweilen. Und auch da hörte ich zuletzt nur das, was Kampf und Qual war. Schuberts H-moll Symphonie, das Andante mit seinen himmlischen Friedensönen, ich verstand es nicht mehr. Immer verfolgten mich die Moll-Klänge aus der Winterreise. Böses, treibendes Verneinen.“

Sie stockte. Der Mönch sah bewegungslos. Hielt sie mit den Händen fest. Das blonde Mädchen hatte ein Buch in den Händen.

„Wenn Sie die Großstadt kennen würden! — Sie kennen Sie? — Dann wissen Sie, was sie in uns vernichtet. — Sie glauben es nicht? Können Sie sich vorstellen, daß ich nie begreifen lernte, weshalb man mich anstarrte, wenn man mir im Kontor einen Vorwurf machen wollte? Daß ich es jedesmal wieder wie einen Schlag empfand, als mir nicht zukommend? Als Kränkung! Als Verleumdung! — Daß ich nie fast dagegen geworden bin? — Daß ich immer die Blicke, die hier vorüber gehen? Empfindlich und wund gegen diesen Ton? — Kleines Bierfräulein...“

Und nie durste ich es sagen. Meine Eltern durften nicht darunter leiden! Ich hatte eine Freundin, die ging durch dieses Getriebe, als sei es ihr Element. Und doch war es das nicht. Jetzt, wo sie wieder in ihrer Heimat, am Mississippi ist, wo sie seit einigen Jahren einen Deutschamerikaner geheiratet hat, der Pferdewagen und Rindenzucht hat, enbloße Felder, ein Haus am Fluß, Rente tageweit zu ihren Tieren, nun weiß ich, daß es nicht ihr Element war. Daß dort drüben ihr Platz ist. Aber sie erlebte den Krieg bei uns, und er hat sie keinen Tag gebeugt. Auch der Beruf nicht.

„Und Sie, Sie hat die Schreibmaschine und die Geldatmosphäre beugen können?“

„Ja“, sagte Anna, „die Geldatmosphäre. Das ist das rechte Wort. Als Kind verstand ich nie, warum mein Vater, der ein Großkaufmann war und uns mit Luxus umgab, so jung und vergügelt wurde, wenn er auf Finkenwärdler bei dem alten Großvater, der Postbauer ist, sein durfte. Wenn er die Obstbäume wieder sah im Frühling in ihrer Blüte, dann sah er nur still am Elbstrand, und wenn ich zu ihm kam, lachte er mit mir, als sei nur dort der richtige Platz zum Lachen.“

Jetzt verstehe ich es. Er hat seine Arbeit ebenso gekostet wie ich es tue. Er hat unter ihr gelitten... Was galt ihm das Fieber der Spannung? Des Risikorens? Das, was Hunderte bei uns zu Hause jung und lebendig erhält? Was ihr frisches Wasser ist? Nichts. Er hat nach Schönheit gehungert, wie ich — wie ich —“

(Fortsetzung folgt.)

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar. Wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird. Alle Krankheiten wie: Gallensteine, Magon-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- und Nervenleiden, sämtl. Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßen, Hellverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an: Felix Maurer, Karlsruhe, Waldhornstr. 8, jetzt Kaiserstr. 32, I. Spezial-orthopäth. Naturheilpraxis, Apendiagnose. Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. — Besuche auch nach auswärtig außerhalb der Sprechst. — Mäßiges Honorar. — Samstags unentgeltliche Sprechstunden für Arme und nachweisl. Unbemittelte.

Zum Limmofun. Halb Zuder, halb Cässtoff! Spart Geld und schmeckt vorzüglich. 1 H-Packung Kristall-Cässtoff 10 Pl. enthält 1 Pfd. Zuder. Gefährlich in Kolonialwaren, Drogenhandlungen und Apotheken. 2420a

Schuh-Reparatur. Hufen u. Schnupien Stöhr. Kennst Du nicht mehr, wenn Deine Schuhe besohlen läßt bei Lederbesohlung. Ist Vertrauenssache, darum lassen Sie Ihre Schuhe nur bei einem Fachmann besohlen und reparieren. Ein erstklassiger Fachmann und verarbeitete nur la eichenhohe geerbtes Kernleder. Habe nur einen Preis wie folgt: Herrensohlen genäht oder Ago 3.20 Holzgenagelt 2.80 Absätze 1.20. Damensohlen genäht oder Ago 2.20 Holzgenagelt 1.90 Absätze 1.00. Kindersohlen von 1.20 an. Gummibesohlung 18809. Herrensohlen und Absätze 2.50 Damensohlen und Absätze 2.20 wasserdicht aufgeprägt. Schuh-Besohlenstalt mit elektrischem Betrieb. Gustav Stöhr (früher Ritterstraße 2, Lackners Nachfolger) Hauptgeschäft: Kronenstr. 40, Ecke Markgrafenstr. I. Etage. Zweiggeschäfte: Durlacher Allee 43 (Hof), Amalienstr. 85 (Hof). Postkarte genügt, die Schuhe werden abgeholt und zugestellt.

Holzhausbauten. norweg. Bauart bester Ausführung — liefert prompt und billig — Nordhausbau Karlsruhe August-Dürr-Straße 3 Bilder und Beschreibungen gegen 1 R.M. 17079

Reparatur-Werkstätte für Herren-Kleidung. Wenden, Umändern bei freil. billiger Berechnung. K. H. Böhm, Reichenstraße 7, 68708. Lampenschirm-Gestelle 30 cm Durchm. Mk. 1.10 50 2.00 60 2.00 70 2.40 Alle Formen gleiche Pr. in Japan-Seide 4.80 Mk., in Seiden-Battist 1.80 Mk., sowie sämtl. Be-abart., wie Seidenhaare, Schnüre, Rüschen, Wiselband u. fertige Schirme billig. 11845 Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Metrorad. D. R. P. 15 P.S. fab. Väter, generalreparat. mit Pap. a. fährerich. fr. a. fährerich. fr. a. fährerich. 68479 an die Bad. Pr.

Unferrieh. Manns-Häute-Kurs beginnt am 30. Septbr. 1926 im Nebenamt der „Alten Väter“, Cde Birefel u. Adlerstr. ab 8 U. abends. Es können sich auch Spieler abg. Anfr. einem H. La Erbacher anst. Anmel. jederzeit. Der Kursleiter. Unterrichts in engl. (am.) Konversation für Anfänger. Neuheit. Angebote nur m. Preisangabe u. Nr. 28413 an die Badische Presse. Violin-Unterricht erteilt gewissenhaft alt. pensionierter Musiker, 2. Stunde 1 M. Adresse zu erfragen u. Nr. 28421 in der Badischen Presse. Englisch und Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Einzelstunden. Privatunter. Beginn Anfangs 2. Halbj. Abends durch 1926/27 V. Bodensteln, Amalienstraße 20a, 3. Et.

Finanzierung. Buchhaltungs-Prüfung. Teilhaber-Versicherung durch Treuhand-Akt.-Ges. „Rhein-Neckar“ Telefon 27068 Stuttgart Friedrichstr. 23 A Kostenlose Transportschaden-Versicherung!

NW&K WOLLGARNE. In allewollenen güm. In allewollenen güm. In allewollenen güm. Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld e. m. b. h. Altona-Bahrenfeld. Überall erhältlich! Auf Wunsch Besuche in Nachhelfen. Man beachte die nebenstehenden Schutzmarken!

Borbereit. Nachhilfestunden. beim Ueberwachung der Schularbeiten in allen Fächern üben. Akademiker zu jeder Tageszeit. Preis pro Std. 1 M. bei regeln. U. billiger. Offerten unt. Nr. 28416 an die Badische Presse.

Näherin. im Ausbessern u. Wasche u. Kleider, nimmt noch Kunden an im Ausbessern auch halbe Tage. Rechte Empfehlungen. Anrede unt. Nr. 28289 an die Badische Presse. Wehnäherin. empfehle ich im Ausbessern u. Kleider, auch auswärtig. Bes. Angartenstraße 37, 68708, III. 28770. Schneidlerin. mit besser Empfehlung. Anrede unt. Nr. 28346 an die Badische Presse.

Ischias Hexenschuß Gicht. Rheuma Schmerzen werden mit kolossalem Erfolg geändert durch Auflösen der Kräfte glanz. begutachteten Thermogene Watte. Auf patentamt. gesch. Namen und Teufelsmaße achten, da viele Nachahmungen. A249 Zu haben bei: Drogerie Frh. Mannschott, Ecke Lenz- u. Kinowegstr. Drogerie Philipp Kemper, Durlacher Allee 33, Drogerie C. v. Lisch, Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19, Drog. Adol. Vetter, Zirkel 15, Schwarzwalddrogerie, Solmsstr. 128.

Sitz-schemel. mit und ohne Spindel, sehr solide Ausführung. Schul- u. Büromöbelfabrik Bruchsal K. Scheffel, Bruchsal. Zentral-Heizungen. Narag-Stockwerks-Heizung (Küchenheizung, Landhäuser, Lager in Heizkessel). „Abdampferverwertung“ 1541 E. Schmidt & Kons., Ingenieure. Elektrische Hochfrequenz. Apparate „Büro“ zur Selbstbehandlung verchiedenen Krankheiten zu haben 18830 Q. Engelhard, Karlsruhe Gartenstraße 11 Generalvertretung für Baden.

Gottesdienstordnung am 26. September.

Evangelische Stadtgemeinde. Sonntag und Trinitatis.

Kollegium für die Versorgung der deutschen Evan-

gelisten im Ausland.

Stadtkirche. 10: Pfarrere. Bauer (Mission).

12: Christenlehre, Pfarrer E. Schult.

Kleine Kirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Pfarrer Zimmermann. 11: Kindergottesdienst.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 10: Stadtkirche.

Ab Samstag abend, den 25. ds. Mts.

Große Mode-Ausstellung

in meinen sämtlichen Schaufenstern und Parterre-Lokal Ich zeige Ihnen darin vom einfachsten Kleid und Mantel bis hochelegantem Modell alles, was die Mode vom Backfisch bis zur starken Dame an Schönheit Eleganz Preiswürdigkeit

in riesenhafter Auswahl bringt! Beachten und vergleichen Sie meine Preise, Qualität und Auswahl, woraus Sie den Beweis meiner überragenden Leistungsfähigkeit ersehen. Besichtigung meiner Waren ohne Kaufzwang erbeten. Bewilligte Zahlungs-Erleichterung!

Konfektionshaus S. Michel-Bösen

Durch Samstags nachm. von 4-7: Besichtigung der Waren, Jungmänner und Jungfrauen, Salzwäsche zu Ehren der Heiligen Mutter Gottes, Sonntag: 6: Besichtigung der Waren, Jungmänner und Jungfrauen, Salzwäsche zu Ehren der Heiligen Mutter Gottes, Sonntag: 6: Besichtigung der Waren, Jungmänner und Jungfrauen, Salzwäsche zu Ehren der Heiligen Mutter Gottes.

Offene Stellen

Männlich Suche eingeführte Vertreter für vertrieb. Bestre. Schenkerstr. 1. 38474

Welcher Vertreter der in Wöhrle, Holzwarenfabrik, sucht einen hoh. Provisionisten, der in Mattierungen, Polituren, Weizen etc. mit? Angebote u. Nr. 18390 an die Badische Presse erbeten.

Vertreter für den Vertrieb meiner Spezial-Verpackung etc. an Private gegen hohe Provision gesucht. Tel. 166. 18469

Bertrere(innen) gesucht für eine tolle Reuberei, die jeder Einzelne trägt. Gute Verdienste. Angebote unter Nr. 18407 an die Badische Presse.

Stiefles Fabrikanten nehmen sucht ordentl. willigen Lehrling, auch Lehrlingmädchen. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 18645 an die Badische Presse.

Bedeutender Schwabstrom-Konzern sucht f. Karlsruhe u. Umgegend gewandten Vertreter der bei Handel und Industrie gut eingeführt ist. Angeb. unt. Nr. 18954 an die Badische Presse

Hohe Provision für Uebermittlung von elektroch. Arbeiten jeder Art und Größe vergütet. Ingenieur-Büro. Strenge diskret. Angeb. unt. Nr. 18571 an die Bad. Presse.

Baumwollwaren und Aussteuer-Artikel. Zum Verkauf von Beamten und zahlungsf. Privatfondsdienst suchen wir gut eingeführte Vertreter (innen) für Württemberg u. Baden, gegen hohe Prov. Offert. unter S. W. 889 an Rudolf Wölfe, Stuttgart. 18576

Durch Nacht zum Licht!

Hohe Verdienstmöglichkeiten für bestmögliche Damen und Herren. Bewerber für Kaufleute zum freien Beruf. Anfragen u. Nr. 37284 an die Badische Presse.

Damen m. groß. Bekanntheit erhalten lohnend. Nebenverdienst. Angebote unter Nr. 18661 an die Badische Presse.

Bürofräulein Anfängerin, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Fräulein, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. 18944

Selbständigmachung

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

1-2 Jüng. reise u. redegew. Herren. Die Vertretung e. leit. Fabrik b. d. Ind. u. Handel. Artikel f. d. d. Kreis Karlsruhe. Baden. Offenbach. 18474

Alleinmädchen

loft geucht. 11. 18576

Mädchen

weiches toden kann und Hausarbeit verrichtet, auf 1. Oktober gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Schwanstr. 11. 18668

Bücherei

Gelocht wird für sofort eine erdliche, laub. Frau für freitags den ganzen Tag über. Angebote u. Nr. 18468 an die Badische Presse.

Stehengehülfe

Reisender der Lebensmittelbranche sucht auf 1. Okt. Stellung. Angebote u. Nr. 18387 an die Badische Presse.

Männlich

Jünger Mann, in der Lebensmittelbranche, sucht Stellung mit hoher Verdienstmöglichkeit. Angeb. u. Nr. 18399 an die Badische Presse.

Gewissenhafte

Büchhalterin, langjähr. Praxis u. glanz. Zeugnisse (nicht Vertrauensposten). Anfragen unter Nr. 18355 an die Badische Presse.

Chauffeur

Sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. Angebote u. Nr. 18445 an die Badische Presse.

Weiblich

Jünger, tüchtige Verkäuferin der Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 18404 an die Badische Presse.

Berkauflerin

3a. Rkt. sucht Stelle als Berkauflerin. Branche gleich. Beste Referenzen. Angeb. erb. unt. 18474 an die Badische Presse.

Geb. Fräulein

gef. Alters, aus gut. Familie, welche einige Jahre als Hauswirtschafts-Lehrerin tätig war, sucht passende Stellung in der hies. Haush. Angeb. unter Nr. 18399 an die Badische Presse.

Mädchen

Junge Frau sucht Stelle in nur gutgeh. Restaurant am See. Am liebsten in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. unter Nr. 18399 an die Badische Presse.

Mädchen

Sucht Stelle zur Mittelfröhen im Haushalt. Dieselbe ist auch im Kleidermachen bewandert. Angebote u. Nr. 18445 an die Badische Presse.

Jr. Mädchen

20 J. alt, prima Schulbildung, musikal., in Haush. u. Nähen bewandert, auch in Kinderpflege u. Erziehung erfahren. In Stelle, in guter Familie, wo es sich um den weiteren Bildungssinn, Familienwohlstand erwünscht. Angebote unter Nr. 18474 an die Badische Presse.

Monatsstelle

Gewinnbring. Frau sucht Monatsstelle. Gewerbetreibende, die sich für den Verkauf von Waren interessieren, werden gesucht. Angebote u. Nr. 18474 an die Badische Presse.

LEHRLING

mit besser